



**ZUKUNFTS
AGENTUR
BAU**

Forschung | Digitalisierung

ZUKUNFT, GEBAUT AUF KOMPETENZ

Jahresbericht 2025

**INKLUSIVE
STATEMENTS AUS DEN
BUNDESLÄNDERN**

INHALTSVERZEICHNIS

INKLUSIVE
STATEMENTS AUS DEN
BUNDESLÄNDERN

Vorwort Bundesinnungsmeister Robert Jägersberger	03
Die Zukunftsagentur Bau	04
Strategische Ausrichtung ZAB	05
Zusammenarbeit mit den BAUAkademien	06
Leistbares Wohnen / Baukosten	10
>> Einfach Bauen	12
>> Bauen außerhalb der Norm (A)	14
>> Leistbarer Wohnraum „Wohnbau radikal neu gedacht“ (A)	16
>> CO ₂ -Musterberechnungen (L)	18
Nachhaltigkeit / Kreislaufwirtschaft / Klimawandel	20
>> Grundlagenstudie & Roadmap Nachhaltigkeit (A)	22
>> ESG-Berichterstattung (A)	24
>> Potenziale der CO ₂ -Reduktion (A)	26
>> CoolBRICK Ziegel Zukunft+ (A)	28
>> ATTENTION (L)	30
>> Recycling in use (L)	31
>> Flachdecke Neu (L)	32
>> Renowave.at – Innovationslabor Gebäudesanierung (L)	33
>> Heizlastberechnung Niedrigstenergiegebäude (L)	34
Digitalisierung / Innovation	36
>> Künstliche Intelligenz (A)	38
>> DigiBauRech (A)	40
>> Digitaler Produktpass im Bauwesen (L)	42
>> E-Baulehre	44
>> BAU-Live – KI am Bau	45
>> Digitale Behördenverfahren als Beschleuniger (L)	46
>> Digitale Prozesse und Zusammenarbeit (L)	47
Bauproduktivität / Wirtschaftlichkeit	48
>> Bauproduktivitäts-Check (A)	50
>> Produktivität im Fokus / Metastudie (L)	52
>> Mittelstandsfreundliche Vergabe	53
Zukunftsprojekte	54
>> Simplify / Smeralda	56
>> Reconstruct / Nachhaltigkeitsdaten Hochbau / Prozess Inno	57
>> Interessensbekundungen und Kooperationsprojekte	58
>> Unterstützte Projekte	60
Öffentlichkeitsarbeit	63
>> Brennpunkt Alpines Bauen 2025	64
>> Bau-Symposium OÖ 2025	66
>> Wissenstransfer & Medienarbeit	68
>> Newsletter & Social Media	70

(A) ... **abgeschlossenes
Forschungsprojekt**

(L) ... **laufendes
Forschungsprojekt**

VORWORT

BMSTR. ING. ROBERT JÄGERSBERGER

Bundesinnungsmeister Bau
Landesinnungsmeister Bau NÖ-Stellvertreter
Obmann Österreichischer Baumeisterverband



Das Jahr 2025 war für die Bauwirtschaft herausfordernd und zugleich ein Jahr, in dem sich die Resilienz und Zukunftsfähigkeit der Branche besonders deutlich gezeigt haben. Angespannte politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen, hohe Unsicherheit und eingeschränkte Planbarkeit vieler Projekte prägten das Umfeld. Gleichzeitig wurde klar: Die Leistungsfähigkeit der Betriebe ist ungebrochen. Nicht fehlendes Know-how, sondern instabile Rahmenbedingungen hemmen derzeit das Potenzial. Genau hier setzen die Bundesinnung Bau mit der Zukunftsagentur Bau an. Mit Zuversicht, neuen Initiativen und gezielten Projekten stellen sie sich den Herausforderungen, schaffen Orientierung und unterstützen Bauschaffende. Ziel ist es, die Bauwirtschaft nicht nur durch diese Phase zu begleiten, sondern sie auch aktiv auf kommende Entwicklungen vorzubereiten und nachhaltig für die Zukunft zu stärken.

PLANUNGSSICHERHEIT

Ein zentrales Problemfeld war und ist die fehlende Planungssicherheit: Das Auslaufen der KIM-Verordnung Mitte des vergangenen Jahres war zwar ein Entlastungssignal, das Festhalten der FMA an den Leitlinien bewirkte aber de facto eine Verlängerung der KIM-Verordnung durch die Hintertür und verhinderte so eine notwendige Trendwende im Wohnbau. Auch bei der Sanierungs-offensive der Bundesregierung wich die anfängliche Klarheit rasch neuer Unsicherheit: Zwar brachte die Neuaufgabe der Sanierungs-offensive Ende 2025 kurzzeitig Orientierung, doch im Februar 2026 wurde die Förderung für thermische Gebäudesanierungen faktisch ausgesetzt. Neue Anträge sind nicht mehr möglich, gefördert wird nur noch der Heizkesseltausch. Planungssicherheit sieht definitiv anders aus! Das sind nur zwei Beispiele dafür, dass die Politik offensichtlich die nachteiligen Auswirkungen einer kurzfristigen Stop and Go-Strategie nach wie vor unterschätzt. Es zeigt sich, wie wichtig es ist, weniger auf kurzfristige Impulse zu setzen, sondern strukturell an der Zukunftsfähigkeit der Branche zu arbeiten. Die Zukunftsagentur Bau leistet hier einen entscheidenden Beitrag. Gemeinsam haben wir im vergangenen Jahr Werkzeuge für Bauschaffende entwickelt, Orientierung gegeben und konkrete Unterstützungsangebote geschaffen, von praxistauglichen Mustervorlagen über Grundlagenarbeit zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bis hin zu Impulsen für Digitalisierung, Aus- und Weiterbildung sowie Prozessoptimierung. Es geht darum, Betriebe handlungsfähig zu halten, auch dann, wenn das Marktumfeld schwierig ist.

Für 2026 zeichnet sich ein vorsichtiges Erholungsbild ab. Niemand rechnet mit einem sprunghaften Aufschwung, wohl aber mit der Chance, die richtigen Weichen zu stellen. Effizientere Geschäftsprozesse, gezielte Weiterbildung, der Einsatz digitaler Werkzeuge, eine strategische Kostensteuerung und stabile Netzwerke werden entscheidend sein. Wer sich jetzt vorbereitet, verschafft sich Spielräume für die Jahre ab 2027, in denen wieder mehr Dynamik möglich sein wird.

Der vorliegende Jahresbericht zeigt, was in einem herausfordernden Umfeld bereits erreicht wurde und woran weitergearbeitet wird. Er steht für eine Branche, die Verantwortung übernimmt, realistisch bleibt und dennoch nach vorne blickt. **Wer heute klug investiert, sich vernetzt und strategisch ausrichtet, schafft die Voraussetzungen, um gestärkt aus dieser Phase hervorzugehen.**

>> Es geht darum,
Betriebe auch in
schwierigen Zeiten
handlungsfähig
zu halten. <<

ROBERT JÄGERSBERGER

Foto: Wilke – Das Fotostudio

Die ZAB begleitet die österreichische Bauwirtschaft in der größten Transformation, als Nr. 1 Ansprechpartner für Forschung & Entwicklung, Nachhaltigkeit und Digitalisierung.

DIE ZUKUNFTSAGENTUR BAU

AUFGABEN, ZIELE & STRATEGIE

Die Zukunftsagentur Bau (ZAB) stärkt die österreichische Bauwirtschaft für kommende Herausforderungen, indem neues Wissen geschaffen, gebündelt und für heimische Bauunternehmen praxisnah nutzbar gemacht wird.

Neben Bauforschung & Zukunftsthemen stehen Digitalisierung, Innovation sowie Bildung & Kommunikation im Fokus. Ziel ist es, den Nutzen für Bauunternehmen zu erhöhen und die Branche bei ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen.

FOKUS AUF FORSCHUNG // DIGITALISIERUNG // BILDUNG

Die Zukunftsagentur Bau hat sich etabliert und setzt praxisorientierte Projekte zu Digitalisierung und Innovation um. Ein Schwerpunkt ist der Aufbau eines Digitalisierungsnetzwerks zur gezielten Unterstützung der Baubetriebe.

Künstliche Intelligenz und Automatisierung eröffnen neue Möglichkeiten in Planung und Bauabwicklung. Durch die Optimierung komplexer Prozesse steigern wir die Brancheneffizienz, zugleich eröffnen zirkuläre Bauweisen nachhaltige Perspektiven. Mit fundierten Studien, praxisnahen Events und digitalen Werkzeugen befähigen wir Österreichs Bauwirtschaft, den technologischen Wandel als strategischen Wettbewerbsvorteil zu nutzen.

Aktuell liegt der Fokus verstärkt auf der Transformation operativer Bauprozesse, um die Betriebe spürbar zu entlasten. Themen wie die Digitalisierung von Bauverfahren bei Behörden sowie die gezielte Produktivitätssteigerung stehen im Mittelpunkt unserer Initiativen. Ziel ist es, den Unternehmen Lösungen zu bieten, die den administrativen Aufwand reduzieren und einen Effizienzschub im Arbeitsalltag bewirken.

Mit der neuen OIB-Richtlinie 7 für Nachhaltigkeit kommen die Vorgaben der EU auch mit großen Schritten in Österreich an und werden zu weitreichenden Änderungen führen. Um insbesondere Bau-KMU gezielt zu unterstützen, arbeiten wir an praxisnahen Projekten – etwa der „Roadmap Nachhaltigkeit“ als Orientierungshilfe, Vorlagen für die Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie CO₂-Musterberechnungen für den Massivbau. Ziel ist es, die Branche auf die Entwicklungen der nächsten Jahre bestmöglich vorzubereiten. Gerade KMU profitieren von dieser Unterstützung, da im Arbeitsalltag oft Zeit und Ressourcen für diese Themen fehlen. Als Schnittstelle zwischen Wissensgenerierung und Anwendung fungieren weiterhin die BAUAkademien mit praxisorientierter Aus- und Weiterbildung an acht Standorten in ganz Österreich.

Mit dem laufenden Kontakt zu den neun Landesinnungen werden die länderspezifischen Themen der Betriebe abgefragt und bei Bedarf in neuen Projekten umgesetzt. So wird sichergestellt, dass die aufgegriffenen Themen für die Branche relevant sind und Wissenschaft und Praxis eng miteinander vernetzt bleiben.

Mehr Informationen und wie das Team der ZAB Sie und Ihr Bauunternehmen unterstützen kann, finden Sie unter www.zukunft-bau.at.

Die Zukunftsagentur BAU (ZAB) positioniert sich in drei relevanten Bereichen, die übergreifend als Richtungsweiser für die BAU-Zukunft agieren sollen.

DIE DREI BEREICHE FÜR EINE ERFOLGREICHE ZUKUNFT!



- >> **BAUFORSCHUNG & ZUKUNFTSTHEMEN**
- >> **DIGITALISIERUNG & INNOVATION**
- >> **BILDUNG & KOMMUNIKATION**

BAUFORSCHUNG & ZUKUNFTSTHEMEN



Zwei Themen gewinnen seit dem vergangenen Jahr deutlich an Bedeutung: Zum einen der vielfach diskutierte „Gebäudetyp E“ aus Deutschland, den wir unter dem Titel „Bauen außerhalb der Norm“ bearbeiten. Im Mittelpunkt steht dabei das vereinfachte Bauen – mit dem Ziel, der zunehmenden Normenvielfalt durch pragmatische, robuste und wirtschaftliche Konstruktionen zu begegnen. Zum anderen die bevorstehende OIB-Richtlinie 7 zur Nachhaltigkeit. Vorgesehen ist, dass Gebäude über 1.000 m² ab 2027 und alle weiteren Gebäude ab 2028 ihren CO₂-Fußabdruck ausweisen müssen; ab 2028 soll zudem ein verbindlicher Absenkpfad gelten. Diese Entwicklungen werden die Bauwirtschaft in den kommenden Jahren maßgeblich verändern – in welchem Ausmaß, lässt sich derzeit noch schwer abschätzen.

- >> Die Zukunftsagentur Bau versucht in unterschiedlichen Projekten gemeinsam mit Wissenschaft und Praxis praktikable Lösungen für die Unternehmen zu finden und diese in enger Zusammenarbeit mit den Bauakademien als Bildungsanbieter zurück zu den Unternehmen zu bringen. <<

Gunther Graupner, Geschäftsführer ZAB, führte schon die Vorgängergesellschaft der Zukunftsagentur erfolgreich und ist nun als Geschäftsführer für die operative Umsetzung der Projekte zuständig.



DIGITALISIERUNG & INNOVATION



Die Integration neuer Technologien, digitaler Prozesse und das Schaffen nachhaltiger und zukunftsorientierter Lösungen sind die wesentlichen Treiber für die Weiterentwicklung der Bauwirtschaft. Durch innovative Ansätze wird die Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit der Bauwirtschaft gesteigert. Ziel der ZAB ist es, als Impulsgeber und Unterstützer für die Baubranche zu fungieren und sowohl kleine als auch große Akteur:innen auf ihrem Weg in eine digitale und innovative Zukunft zu begleiten.

- >> Die Bauwirtschaft der Zukunft braucht Mut zur Veränderung, digitale Exzellenz und ein gemeinsames Verständnis für nachhaltiges Handeln. Nur wenn wir Innovation konsequent umsetzen, bleibt unsere Branche widerstandsfähig und zukunftsfähig. <<

Harald Kopececk, Geschäftsführer der ZAB und BAUAkademie BWZ OÖ



Der dritte Bereich widmet sich der Integration der Ergebnisse aus den Themenbereichen Digitalisierung & Innovation sowie Bauforschung & Zukunftsthemen in die Weiterbildung und übernimmt zudem die Funktion als Kommunikator bzw. Multiplikator im Innovationsprozess.

Die Zukunftsagentur BAU (ZAB) kooperiert mit wichtigen Playern der österreichischen Bauwirtschaft. Für den größtmöglichen Nutzen für heimische Unternehmen.

SYMBIOSE IM WISSENSTRANSFER INNOVATIONSKRAFT TRIFFT AUF PRAXISNAHE WEITERBILDUNG!



Foto: W. Streitfelder

Seit der Gründung der ZAB bildet die enge Kooperation mit den BAU Akademien das Rückgrat für den Wissenstransfer in die heimische Bauwirtschaft. Auch im Jahr 2025 verstehen wir uns als Innovationsmotor, der aktuelle Forschungsergebnisse direkt in marktfähige Bildungsangebote übersetzt. In den acht Standorten österreichweit werden so die Fachkräfte von heute auf die Herausforderungen von morgen vorbereitet – vom Lehrling bis zum Baumeister. Hier wird nicht nur traditionelles Handwerk gelehrt. Mit zukunftsweisenden Inhalten und modernen Lernmethoden stellen wir sicher, dass Führungskräfte und Nachwuchstalente gleichermaßen die Werkzeuge erhalten, um die Bauwirtschaft von morgen aktiv mitzugestalten. Durch diese vorausschauende Qualifizierung erfüllen die BAU Akademien eine zentrale Rolle in der strategischen Entwicklung des österreichischen Bauwesens.

MODERNE AUSBILDUNGSMATERIALIEN: KOOPERATION ZAB UND BAUAKADEMIEN

Die BAU Akademien vermitteln Wissen – die ZAB liefert die Impulse für neue Inhalte. Wir unterstützen die Akademien dabei, komplexe Themen wie Digitalisierung, Kreislaufwirtschaft und Dekarbonisierung verständlich und anwendbar zu machen. Die ZAB fungiert hierbei als Think-Tank, der Trends frühzeitig erkennt, aufbereitet und über das starke Netzwerk der BAU Akademien flächendeckend in die Breite trägt.

-  **BAU Akademie Kärnten**
-  **BAU Akademie Niederösterreich**
-  **BAU Akademie Oberösterreich**
-  **BAU Akademie Salzburg**
-  **BAU Akademie Steiermark**
-  **BAU Akademie Tirol**
-  **BAU Akademie Vorarlberg**
-  **BAU Akademie Wien**

NACHHALTIGKEITSMANAGER: STRATEGISCHE KOMPETENZ FÜR DIE GRÜNE TRANSFORMATION

Im Zuge der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen der ZAB und den BAU Akademien wurde der neue Lehrgang „**Nachhaltigkeitsmanager**“ entwickelt. Diese Ausbildung ist die Antwort auf die steigenden Anforderungen durch den EU Green Deal und die ESG-Regulierungen. Sie richtet sich gezielt an Führungskräfte, Geschäftsführer und Projektleiter, die Nachhaltigkeit nicht nur als Pflicht, sondern als strategische Chance für ihren Betrieb verstehen wollen.

Die ökologische Transformation verändert die Spielregeln am Bau grundlegend. In diesem zweitägigen Intensivkurs erfahren die Teilnehmenden praxisnah, wie sie eine aktive ESG-Strategie implementieren, die sowohl der Umwelt als auch der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens dient. Von der EU-Taxonomie über die CSRD-Berichtspflicht bis hin zur Kreislaufwirtschaft – wir machen unsere Betriebe fit für die Zukunft.

VOM WISSEN ZUM HANDELN: PRAXIS IM FOKUS

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Anwendbarkeit für KMUs. Die Teilnehmenden lernen, wie sie Nachhaltigkeitsaktivitäten direkt in ihrem Betrieb anstoßen können – sei es auf Unternehmensebene, im Portfolio oder konkret im Projekt. Mithilfe moderner Softwarelösungen und praktischer Übungen (z. B. zur Berechnung von PEB-Werten oder Klimarisiken) wird die Komplexität der Regulierung in klare Handlungsschritte übersetzt.

Durch diese Qualifizierungsoffensive stellt die ZAB gemeinsam mit den BAU Akademien sicher, dass die Branche die Dekarbonisierung als Wettbewerbsvorteil nutzt. So garantieren wir, dass unsere Fach- und Führungskräfte optimal auf die neuen Rahmenbedingungen vorbereitet sind und die Bauprojekte der Zukunft erfolgreich und nachhaltig gesteuert werden können.



Foto: pek – stock.adobe.com

SKILLS VON MORGEN: WIN-WIN FÜR DIE BAUWIRTSCHAFT

Die ZAB sorgt dafür, dass die Ergebnisse ihrer Arbeit unmittelbar in die Aus- und Weiterbildung einfließen. Das Ziel: Fachkräfte von morgen zu „Multiplikatoren der Innovation“ auszubilden. Dabei nutzen wir auch digitale Lernplattformen wie die E-Baulehre, deren Inhalte durch Inputs der ZAB regelmäßig an den neuesten Stand der Technik angepasst werden.

Die Kooperation mit den BAU Akademien dient umgekehrt auch zur Kommunikation der Forschungsergebnisse der ZAB, da diese in den Ausbildungen sofort Anwendung und Verankerung finden. So bleibt die österreichische Bauwirtschaft ein Pionier in Sachen Innovation und Nachhaltigkeit. Weitere Infos unter: www.bauakademie.at



Foto: gopixa – stock.adobe.com



Foto: W. Streitfelder



LANGFRISTIGE IMPULSE FÜR DIE BAUWIRTSCHAFT: ZAB-PROJEKTE MIT ERFOLGSGARANTIE



DI CHRISTOPH RUCK

Landesinnungsmeister Bau Wien

>> Von normabweichenden Bauweisen über das Thema digitaler Produktpass bis hin zu Kreislaufwirtschaft und Künstlicher Intelligenz. Forschung wird in Zukunft noch viel wichtiger werden, und zwar als strategischer Motor für eine widerstandsfähige, innovative Bauwirtschaft.

Wir stehen vor technologischen, ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen, die wir nur mit fundiertem Wissen und mutiger Entwicklung meistern können. Jede Investition in Forschung stärkt unsere Betriebe, schafft Planungssicherheit und eröffnet neue Wege. **<<**

Foto: Maximilian Skanda



BMSTR. DI ANTON RIEDER

Bundesinnungsmeister Bau-Stellvertreter

>> Wir müssen anfangen, den Weg für Innovationen aufzubereiten und das Wissen aus der Baupraxis im Sinne unserer Auftraggeber nutzbar zu machen. Die aktuelle Rechtslage erweist sich allerdings als Bremser und verhindert kostengünstigere Lösungen. Wir wollen die Bauherren motivieren, neue Wege zu gehen und ihnen den rechtlichen Rahmen geben, die technischen Möglichkeiten der ausführenden Bauwirtschaft voll auszuschöpfen.

Als Unternehmer wollen wir wieder mutig sein, Eigenverantwortung fördern und gemeinsam mit den Bauherren neue Wege in der Bauausführung gehen. Dazu brauchen wir jedoch die entsprechenden rechtlichen Rahmenbedingungen. In Summe sollen unsere Bemühungen dazu führen, die Baukosten nachhaltig zu senken, leistbares Wohnen und Arbeiten wieder zu ermöglichen und zugleich den CO₂-Fußabdruck zu verkleinern. In Anlehnung an den neuen Gebäudetyp E in Deutschland fordern wir deshalb einen Gebäudetyp E3, der für mögliche Normenabweichungen in Österreich stehen soll. <<



KERNTHEMA



LEISTBARES WOHNEN / BAUKOSTEN



ZWEI VORHABEN, EIN GEMEINSAMER ANSATZ

Aufbauend auf dem Vorgängerprojekt „Bauen außerhalb der Norm“ werden derzeit zwei weiterführende Projektvorhaben vorbereitet – mit einem klaren Fokus auf Vereinfachung, Praxistauglichkeit und Zukunftsfähigkeit. Steigende Baukosten, zunehmende Regulierungsdichte und ein immer komplexeres Normengefüge erschweren innovative und wirtschaftliche Lösungen zunehmend.

Die beiden geplanten Projekte greifen diese Entwicklung gezielt auf. Sie orientieren sich an Initiativen wie dem „Gebäudetyp E“ und dem Hamburger Baustandard und untersuchen, wie daraus ein tragfähiger österreichischer Ansatz – im Sinne eines möglichen „Gebäudetyps Ö“ – entwickelt werden kann. Ziel ist es, Spielräume für einfacheres, ressourcenschonendes und leistbares Bauen zu identifizieren, Pilotprojekte sichtbar zu machen und Wege für eine rechtssichere Umsetzung unter österreichischen Rahmenbedingungen aufzuzeigen – jeweils mit unterschiedlichem Schwerpunkt.

PROJEKT GEBÄUDETYP Ö – EINFACH BAUEN MIT INNOVATIVEN LÖSUNGEN

Dieses Leitprojekt soll technische, planerische und rechtliche Spielräume für Umbau und Neubau untersuchen. Im Mittelpunkt stehen konkrete Pilotprojekte, in denen technische, planerische und rechtliche Spielräume identifiziert, bewertet und praxisnah erprobt werden. Ziel ist es, innovative Lösungen unter realen Rahmenbedingungen zu testen und belastbare Grundlagen für rechtssicheres, ressourcenschonendes und kosteneffizientes Bauen zu schaffen. Im Fokus steht der „Stand der Technik“ als dynamisches Konzept. Abweichungen vom bestehenden normativen Rahmen sind möglich, sofern die maßgeblichen Schutzziele – insbesondere Sicherheit, Gesundheit und Umweltverträglichkeit – im Einzelfall nachweislich erfüllt werden.

PROJEKTVOLUMEN GEBÄUDETYP Ö:

€ 2,8 Mio.

PROJEKTDAUER:

3 Jahre

PROJEKTLEITUNG:

ZAB Zukunftsagentur Bau

PROJEKTPARTNER:

- ZT-Kammer
- Universität Innsbruck
- AEE Intec (Stmk)
- SCA
- 5-10KMU

Wie kann Bauen einfacher, leistbarer und zugleich nachhaltig werden? Zwei geplante Projektvorhaben der ZAB greifen diese Frage auf und untersuchen, wie sich Spielräume jenseits überrordender Normen für einen praxistauglichen österreichischen Ansatz nutzen lassen.

Die qualitätsgesicherte Begleitung und Auswertung der Pilotprojekte soll in einen Maßnahmenkatalog möglicher Normabweichungen sowie in einen digitalen Lösungskatalog mit praxistauglichen Alternativen münden. Damit werden konkrete Handlungsoptionen zur Vereinfachung von Bauvorschriften, zur Beschleunigung von Bewilligungsverfahren und zur Optimierung von Bauprozessen aufgezeigt.

PROJEKT BAUEN AUSSERHALB DER NORM: DIGITALE TOOLBOX / SIMPLIFY

Während das erste Projekt den rechtlichen und technischen Rahmen beleuchtet, richtet sich dieses grenzüberschreitende Vorhaben stärker auf die systematische Analyse bestehender Regelwerke und deren Auswirkungen auf Baukosten, Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft. Untersucht werden Normen und Regulierungen in mehreren Ländern mit Blick auf Materialeffizienz, Rückbaubarkeit und Abfallströme. In Workshops mit Bauwirtschaft, Planung und Verwaltung werden alternative Bau- und Planungsansätze bewertet und praxisnah diskutiert.

Zentrales Ergebnis ist eine digitale Toolbox mit konkreten Handlungsempfehlungen, Beispielen für schlanke Konstruktionen sowie Strategien zur Wiederverwendung und Verwertung von Bauteilen. Damit entsteht ein praxisorientiertes Instrument, das insbesondere KMU bei der Umsetzung ressourcenschonender Bauweisen unterstützt.

GEMEINSAMER ANSATZ: MUT ZUR EINFACHHEIT

Beide Projektvorhaben setzen an einem zentralen Punkt an: der Frage, wie Bauqualität definiert wird. Nicht jeder Standard muss maximal ausgeprägt sein, wenn die grundlegenden Schutzziele erfüllt bleiben. Durch die Kombination aus rechtlicher Klärung, technischer Bewertung und digitaler Aufbereitung entstehen belastbare Grundlagen für kosteneffizientes und nachhaltiges Bauen. „Einfach Bauen“ bedeutet dabei keinen Qualitätsverzicht, sondern eine bewusste Fokussierung auf das Wesentliche – mit dem Ziel, leistbares Wohnen zu ermöglichen, CO₂-Emissionen zu reduzieren und die Innovationsfähigkeit der österreichischen Bauwirtschaft zu stärken.

Ziel ist die Entwicklung eines rechtssicheren und technisch belastbaren Rahmens, der gezielte Abweichungen von bestehenden Normen und Standards ermöglicht, wo diese über das notwendige Maß hinausgehen – bei nachweislicher Einhaltung der maßgeblichen Schutzziele. So sollen innovative Bauweisen mit effizientem Materialeinsatz, hoher Rückbaubarkeit, Abfallvermeidung sowie Wiederverwendung und Verwertung von Bauteilen und Materialien umgesetzt werden – ohne Kompromisse bei Qualität, Sicherheit oder Nachhaltigkeit.

PROJEKTVOLUMEN BAUEN AUSSERHALB DER NORM:

€ 2,3 Mio.

PROJEKTDAUER:

3 Jahre

PROJEKTLEITUNG:

ZAB Zukunftsagentur Bau

PROJEKTPARTNER:

- Universität Innsbruck
- Universität Nova Gorica (SI)
- Bayern Innovativ (DE)
- Technology Park Laibach (SI)
- HABITECH (IT)
- Innovation Salzburg
- EURAC Research (IT)
- CIRIDD (FR)
- iiSBE Italia (IT)
- Universität Luzern
- builtsystems



>> Die Wohnbauförderung ist mehr als ein Finanzierungsinstrument. Sie ist ein zentraler Konjunkturhebel und Strukturimpuls für den Wohnungsbau. Damit sie Erfolge zeigt, braucht es jedoch Bürokratieabbau, beschleunigte Genehmigungsverfahren und stabile Rahmenbedingungen für Bauträger und Bauunternehmen. Nur wenn diese Faktoren zusammenwirken, kann die Bauwirtschaft nachhaltig gestärkt und der Wohnbau spürbar belebt werden. <<

BMSTR. ING. PETER DERTNIG

Landesinnungsmeister Bau Salzburg

Foto: Veigl Fotografie



Foto: Chat GPT

BAUEN AUSSERHALB DER NORM

FÜR MEHR INNOVATION UND NIEDRIGERE BAUKOSTEN / TIROL

Baukosten und damit Wohnungs- und Immobilienpreise sind in den letzten Jahren überproportional gestiegen.

Ein Treiber sind zunehmend komplexe Baustandards und technische Normen – und die damit verbundene Unsicherheit, inwieweit innovative, gleichwertige Alternativen rechtlich und haftungsseitig praktikabel sind. In der Praxis wird daher häufig an normkonformen Lösungen festgehalten, selbst wenn kostengünstigere Varianten möglich wären.

ZIEL: „INNOVATIONSRAUM BAU“

Das Projekt skizziert einen Rahmen, der innovative, ökonomische und technische Lösungen auch außerhalb bestehender Normen ermöglicht – ohne unverhältnismäßiges Risiko. Im Zentrum steht die Frage, welche Vorgaben tatsächlich sicherheits- und nutzungsrelevant sind und wo alternative Lösungen zulässig und sinnvoll sein könnten; entscheidend ist eine funktionale Betrachtung und transparente Dokumentation.

ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

Die Ergebnisse liegen als Downloads vor: rechtliche Einordnung (Heid & Partner), Praxisbeispiele zu Einsparpotenzialen (Universität Innsbruck) sowie Unterlagen zum Pressegespräch.

PROJEKTVOLUMEN:
€ 40.000,-

PROJEKTDAUER:
12 Monate

- PROJEKTPARTNER:**
- Landesinnung Bau Tirol
 - Universität Innsbruck / Arbeitsbereich Baumanagement und Baubetrieb
 - Heid & Partner Rechtsanwälte
 - Ziviltechniker:innenkammer

BETEILIGUNG VON KMU:
1-2 Unternehmen



PRAXISBEISPIELE: EINSPARPOTENZIALE (UNI INNSBRUCK)

- **Massivbau-Geschoßdecke:** geringere Trittschallanforderungen → ca. 9 % Kostenreduktion, ca. 19 % CO₂-Reduktion (Größenordnung).
- **Tragwerksplanung/Bemessung:** größere rechnerische Rissbreiten → ca. 11 % Kostenreduktion, ca. 7 % CO₂-Reduktion (Größenordnung), bei gleicher Verformung und unveränderter Tragfähigkeit.
- **Gebäudetechnik (Wärmepumpe):** Auslegung via dynamischer Simulation statt rein normativer Ansätze → ca. 21 % geringere Investitionen (Größenordnung), längere Gerätelebensdauer, ohne Komforteinbußen.

RECHTLICHE EINORDNUNG (HEID & PARTNER)

Abweichungen von Normen sind heute vor allem haftungsrechtlich heikel, auch wenn Alternativen technisch funktionieren. Baurechtlich ist der „Stand der Technik“ einzuhalten; Normen werden in der Praxis häufig als Maßstab dafür herangezogen. Als Ansatz wird skizziert, Abweichungen bei nachgewiesener Einhaltung zentraler Schutzzwecke (z. B. Standsicherheit, Brandschutz, Nutzungssicherheit/Barrierefreiheit, Schallschutz, Energieeffizienz/Wärmeschutz u. a.) klarer zu ermöglichen bzw. zu regeln; ergänzend wird eine zivilrechtliche Klarstellung als Ansatz beschrieben.

Insgesamt ist dieses Projekt der Startschuss von weiteren Projekten des Baugewerbes, die zeigen sollen, dass Bauen mit Hausverstand ohne unnötige Normenzwänge einen wichtigen Beitrag zur Reduktion von Baukosten liefern kann.



>> Bei der Ausarbeitung der Beispiele hat sich gezeigt, dass bei relevanten Abweichungen von normativen Anforderungen Kosteneinsparungen leicht möglich sind, ohne dabei das erforderliche Sicherheitsniveau für die Nutzer zu beeinträchtigen. Es geht um die Nutzung von Sicherheitspuffern, die Fokussierung auf den Zweck eines Bauteiles bzw. um die Rücknahme von Komfortstandards auf Wunsch des Bauherrn. Dabei können Kosten eingespart werden, ohne gleichzeitig die geltenden Sicherheitsstandards zu verlassen. <<

ASS.PROF. BMSTR. DI. DR. TECHN. GEORG FRÖCH
Universität Salzburg

Foto: Irene Fröch_Photografie



>> Baukosten und damit auch Wohnungs- und Immobilienpreise haben in den letzten Jahren eine überproportionale Steigerung erfahren. Eine seit Jahren bekannte Ursache ist in der oftmals unkritischen Anwendung von technischen Normen und der damit verbundenen Hemmung innovativer Ansätze zu sehen. Meistens wird die ordnungsgemäße Ausführung von Gebäuden nur an der Einhaltung technischer Normen gemessen, was aber nicht immer notwendig und sinnvoll ist. Durch ein Abweichen von technischen Normen in bestimmten Bereichen, wie zum Beispiel bei den Rissbreiten oder der Gebäudetechnik, lassen sich innovative Lösungen umsetzen, wodurch die Baukosten und die CO₂-Emissionen erheblich reduziert werden. <<

BMSTR. DI. DR. DANIEL DEUTSCHMANN
Leiter dieses Projekts bei der Rechtsanwaltskanzlei Heid & Partner

Foto: Bildagentur Zolleg KG





Foto: Andrey Popov – stock.adobe.com

LEISTBARER WOHNRAUM

POTENZIALANALYSE IM RAHMEN DER INITIATIVE
„WOHNBAU RADIKAL NEU GEDACHT“ / STEIERMARK

Wohnen wieder leistbar machen

Steigende Baukosten und die wachsende Nachfrage nach leistbarem Wohnraum erhöhen den Druck auf den Wohnbau und rücken die Frage in den Mittelpunkt, wie Wohnen wieder leistbar werden kann, ohne Qualität und langfristige Nutzbarkeit aus dem Blick zu lassen. Genau hier setzt eine Initiative der steirischen Landesinnung Bau unter der Leitung von Landesinnungsmeister Michael Stvarnik an: „Wohnbau RADIKAL neu gedacht“ setzt einen deutlichen Akzent und verfolgt das Ziel, kostengünstiges Bauen sicherzustellen, um einen drohenden Stillstand im Wohnbau zu verhindern.

ZIEL UND VORGEHEN

Im Auftrag der ZAB und auf Initiative der Steirischen Landesinnung Bau wurde die Potenzialanalyse „Leistbarer Wohnraum“ von der FH JOANNEUM erstellt. Sie untersucht systematisch, wo in Planung, Ausführung, Betrieb und Projektabwicklung Potenziale liegen, um Bau- und Betriebskosten zu senken. Dabei werden nicht nur Errichtungskosten betrachtet, sondern der gesamte Lebenszyklus – von der Planung über Nutzung und Instandhaltung bis zu Rückbau und Recycling.

PROJEKTVOLUMEN:

€ 114.000,-

PROJEKTDAUER:

18 Monate

PROJEKTLEITUNG:

ZAB Zukunftsagentur Bau

FÖRDERUNG:

- Landesinnung Bau Steiermark

PROJEKTPARTNER:

- Landesinnung Bau Steiermark
- FH Joanneum
- ÖWG Wohnbau
- Wohnbaugruppe ENNSTAL
- Rottenmanner Siedlungsgenossenschaft



>> Wenn wir nicht mutig Strukturen hinterfragen und Prozesse neu ordnen, verlieren wir im Wohnbau entscheidend an Tempo und den dringend benötigten Wohnraum. Wir müssen jetzt handeln, damit Bauen wieder leistbar wird – für die Menschen und für die Zukunft des urbanen Lebens. << **Michael Stvarnik**, Landesinnungsmeister Bau Steiermark

ZENTRALE HEBEL: WO KOSTEN UND AUFWAND BEEINFLUSSBAR SIND

Die Analyse zeigt, dass leistbarer Wohnraum nicht durch eine Einzelmaßnahme entsteht, sondern durch ein Bündel an Hebeln entlang des gesamten Prozesses.

1) PLANUNG: FRÜH ENTSCHIEDEN – SPÄTER SPAREN

Ein wesentlicher Teil der Kosten wird früh festgelegt. Daher liegen zentrale Potenziale in der Vereinfachung und Standardisierung:

- effizientere Planungsschritte und klare Verantwortlichkeiten,
- kompakte Baukörper und funktionale Grundrisse,
- reduzierte Komplexität bei Konstruktion und Ausführung,
- Standardlösungen/Leitdetails und wiederholbare Bauteilkonzepte,
- unterstützend: digitale Werkzeuge zur besseren Abstimmung und zur Reduktion von Schnittstellenverlusten.

2) AUSFÜHRUNG UND BETRIEB: ROBUST, WARTUNGSARM, LANGLEBIG

Für die Ausführung werden Vereinfachungen durch weniger Komplexität und reduzierte Arbeitsgänge als wirksam beschrieben. Im Betrieb werden einfache, wartungsarme Systeme („Low-Tech“) als ökonomisch und nutzerfreundlich eingeordnet; zugleich werden innovative Bauverfahren als Potenzialträger genannt.

3) PROJEKTABWICKLUNG: PROZESSE ORDNET, STANDARDS NUTZEN

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf klaren Standards und einer digital unterstützten Projektabwicklung, um Reibungsverluste zu verringern:

- definierte Standards und einheitliche digitale Abläufe,
- bessere Abstimmung zwischen Beteiligten und weniger Schnittstellenbrüche,
- effizientere Genehmigungs- und Einreichprozesse,
- klare Kriterien in Wettbewerben und Vergaben sowie bessere Orientierung zu Förderthemen.

FAZIT – LEISTBARER WOHNBAU ERFORDERT RADIKALES UMDENKEN

Die Potenzialanalyse zeigt: Leistbarer Wohnraum ist nur mit einem ganzheitlichen Ansatz entlang des gesamten Prozesses – von Planung über Bau bis Betrieb – erreichbar. Besonders wirksam sind Maßnahmen, die Planung und Bau vereinfachen, Schnittstellen reduzieren, Standards nachvollziehbarer machen und Kooperationen stärken. Zentrale Elemente sind klar definierte, standardisierte und flexibel anpassbare Lösungen, die Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit gemeinsam berücksichtigen – damit Wohnbau künftig effizienter, ressourcenschonender und sozial verträglicher umgesetzt werden kann.



>> Leistbarer Wohnraum ist kein Luxus, sondern eine gesellschaftliche Notwendigkeit. Damit wir ihn in der Steiermark in ausreichendem Maße schaffen können, müssen wir die Rahmenbedingungen ändern: Technische Vorschriften dürfen nicht zum ‚Gold Plating‘ werden, Bebauungsdichten und Förderinstrumente müssen gezielt genutzt werden. Unsere Nachbarstaaten zeigen, dass einfach, günstig und dennoch lebenswert gebaut werden kann – wir müssen politisch nachjustieren und diese Chancen aktiv ergreifen. Die Arbeitsgruppe ‚Planungsstandards geförderter Geschoßwohnbau‘ wird dabei einen entscheidenden Beitrag leisten, doch letztlich sind Bund und Land gefordert, um das volle Potenzial für leistbaren Wohnraum zu entfalten – denn er ist ein zentraler Faktor für sozialen Frieden in unserem Land. <<

ING. MICHAEL STVARNIK

Landesinnungsmeister Bau Steiermark

Foto: Helmut Lunghammer



FH JOANNEUM
University of Applied Sciences



ENNSTAL
Bauen. Wohnen. Vertrauen.





Foto: Wolfilser – stock.adobe.com

CO₂-MUSTERBERECHNUNGEN

LEITFADEN FÜR DIE OIB-RICHTLINIE 7

Ein Leitfaden soll zeigen, wie unterschiedliche Bewertungsmethoden die CO₂-Bilanz typischer Gebäude beeinflussen – und damit eine fundierte Grundlage für die Weiterentwicklung der OIB-Richtlinie 7 schaffen.

Im Projekt „CO₂-Musterberechnungen“ werden rund zehn Gebäude unterschiedlicher Typologien – etwa Wohnbauten, Einfamilienhäuser und Bürogebäude – ökologisch bilanziert und vergleichend ausgewertet. Betrachtet werden dabei verschiedene Bewertungsansätze, darunter Habitat 2030, klimaaktiv/OI3 sowie die voraussichtliche Herangehensweise der OIB 7 bzw. QNG.

Zusätzlich werden zentrale Einflussfaktoren untersucht, etwa die Berücksichtigung von Keller und Tiefgarage oder unterschiedliche Betrachtungszeiträume. Dadurch soll sichtbar werden, welche Parameter maßgeblichen Einfluss auf die CO₂-Bilanz von Gebäuden haben. Auf Basis der Ergebnisse entsteht ein kompakter Leitfaden, der die Auswirkungen verschiedener Bewertungsansätze praxisnah darstellt. Die Resultate werden in einer kostenfrei zugänglichen Datenbank veröffentlicht und bei nationalen Veranstaltungen präsentiert, um den Wissenstransfer in die Bauwirtschaft zu fördern.

PROJEKTVOLUMEN:

€ 80.000,-

PROJEKTDAUER:

6 Monate

PROJEKTPARTNER:

SCALE Umweltberatung GmbH
FV Steine Keramik
ca. 6 KMU-Betriebe



Foto: WrightStudio – stock.adobe.com



BMSTR. ING. WOLFGANG HOLZHAIDER

Landesinnungsmeister Bau Oberösterreich



Bei der zuletzt erschienenen OIB-Richtlinie 6 für Energieeinsparung und Wärmeschutz ist es uns in Zusammenarbeit mit der ZAB und anderen strategischen Partnern gelungen, die doch sehr strengen Anforderungen im Sinne der Einfamilienhäuser und der ausführenden Betriebe noch etwas abzuschwächen.

Weiterhin bleibt es unsere Überzeugung, jede weitere Verschärfung in diesem Bereich spart nicht mehr wirklich Energie ein, macht das Bauen nur teuer. Ein großer Hebel, um Energie einzusparen ist das eigene Nutzerverhalten. <<

Foto: Röbl

KERNTHEMA

NACHHALTIGKEIT / KREISLAUFWIRTSCHAFT / KLIMAWANDEL



ESG



Fotos: stock.adobe.com



BMSTR. ING. ROBERT JÄGERSBERGER

Bundesinnungsmeister Bau

Landesinnungsmeister Bau NÖ-Stellvertreter

Obmann Österreichischer Baumeisterverband

>> Unternehmen, die Nachhaltigkeit frühzeitig strategisch verankern, sichern sich einen klaren Wettbewerbsvorteil. Gerade im öffentlichen Vergabewesen entwickelt sich Nachhaltigkeit zunehmend vom Zusatzkriterium zum entscheidenden Faktor. Mit dem Inkrafttreten der neuen OIB-Richtlinie 7 zur Nachhaltigkeit von Bauwerken werden ab 2027 schrittweise verbindliche Nachweise erforderlich: ab 2028 für Gebäude über 1.000 Quadratmeter, ab 2030 für alle übrigen Bauwerke über die entsprechenden Energieausweisprogramme.

Wer jetzt in Ressourceneffizienz, zirkuläre Geschäftsmodelle und transparente Berichterstattung investiert, legt damit das Fundament für eine resiliente und zukunftsorientierte Unternehmensentwicklung. Unterstützt durch aktuelle EU-Erleichterungen, praxistaugliche Werkzeuge wie die Vorlagen der Zukunftsagentur Bau sowie klar definierte Größenkriterien für Berichtspflichten können auch kleine und mittlere Baubetriebe diesen Transformationsprozess erfolgreich bewältigen.

Der Clean Industrial Deal bringt zwar spürbare Entlastungen für die Betriebe, dennoch bleibt Nachhaltigkeit ein zentrales Zukunftsthema. Was mir allerdings fehlt, ist ein konsequentes Eindämmen jener zusätzlichen bürokratischen Belastungen, die zwangsweise auf die Unternehmen zukommen. Hier braucht es mit Nachdruck Vereinfachungen, damit Betriebe ihre Energie in Umsetzung und Innovation statt in Verwaltung investieren können. Nachhaltigkeit bietet jedenfalls die Chance, Leistungen sichtbar zu machen und die eigene Marktposition gezielt zu stärken. <<

Foto: Wilke – Das Fotostudio



AUSGANGSSITUATION

Die EU verfolgt einen klaren Kurs in Richtung Nachhaltigkeit und Klimaschutz – damit ist die Bauwirtschaft in den kommenden Jahren mit großen Herausforderungen konfrontiert. Betroffen sind Anforderungen an Gebäude (u. a. EU-Gebäuderichtlinie EPBD sowie OIB-Richtlinien 6 und 7) ebenso wie Baustoffe, die Kennzeichnung von Bauprodukten (EU-Bauprodukteverordnung), Bauproduktbanken, Bauprozesse (z. B. klimaneutrale Baustoffe, CO₂-neutrale Baustelle, elektrische Baugeräte) und Recycling-Quoten. Zusätzlich gewinnen Nachhaltigkeitsberichte und Vorgaben im Bereich Lieferketten an Bedeutung. Für Bauunternehmen ist es anspruchsvoll, den Überblick über parallel laufende nationale und internationale Entwicklungen zu behalten.

ZIEL UND ANSATZ

Um Baubetriebe bestmöglich auf diese Herausforderungen vorzubereiten, hat die ZAB eine umfassende Grundlagenstudie in Form der Roadmap Nachhaltigkeit erstellt. Sie gibt einen fundierten Überblick über die Auswirkungen des European Green Deal und zeigt, welche Entwicklungen, Anforderungen und Chancen in den nächsten Jahren auf Bauunternehmen zukommen. Ziel ist darzustellen, wie Vorgaben im Bereich „Nachhaltigkeit und Energie“ die Bauwirtschaft – insbesondere das Baugewerbe – beeinflussen und welche Herausforderungen zu bewältigen sind. Gleichzeitig werden Handlungsfelder aufgezeigt, in denen zusätzlicher Informationsbedarf, geeignete Informationsmedien oder vertiefende Detailuntersuchungen sinnvoll sind.

PROJEKTVOLUMEN:
€ 40.000,-

PROJEKTDAUER:
6 Monate

PROJEKTLÉITUNG:
ZAB Zukunftsagentur Bau

PROJEKTPARTNER:
■ Schöberl & Pöll GmbH
■ Univ.-Prof.i.R. DI Dr. Peter Maydl, Graz



>> Für das Baugewerbe wird die Bewältigung der Nachhaltigkeitsanforderungen zur zentralen Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg. Die Roadmap der ZAB liefert dafür das Fundament, um das notwendige Know-how gezielt aufzubauen und in der Branche zu verankern. << Robert Jägersberger, Bundesinnungsmeister Bau

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE

Die Roadmap bündelt zentrale Themenfelder und ordnet sie für die Baupraxis ein. Die Kurzfassung bietet einen zusammenfassenden Überblick und zeigt Auswirkungen für die Baubranche mit Chancen und Risiken insbesondere zu:

- European Green Deal
- EU-Gebäuderichtlinie (EPBD)
- Berichtspflichten zur Nachhaltigkeit
- Taxonomie-Verordnung
- Bauprodukte-Verordnung
- OIB-RL 7 und Kreislaufwirtschaft

Die Langfassung analysiert die aktuellen und künftigen Herausforderungen für die österreichische Bauwirtschaft im Kontext des EU-„Green Deal“ und der neuen Nachhaltigkeitsvorgaben. Behandelt werden unter anderem:

- Gesetzliche Rahmenbedingungen: Auswirkungen der EU-Gebäuderichtlinie, der Bauprodukte-Verordnung und der Taxonomie-Verordnung auf die Branche.
- Nachhaltigkeitsanforderungen: Einführung neuer Umweltstandards, steigende Anforderungen an Baustoffe und Bauprozesse sowie die Bedeutung der Kreislaufwirtschaft.
- Berichtspflichten und Transparenz: Nachhaltigkeitsberichterstattung für Unternehmen und deren Einfluss auf Geschäftsstrategien.
- Chancen und Risiken: Einordnung potenzieller Wettbewerbsvorteile und Herausforderungen für Bauunternehmen.

Beide Fassungen enthalten eine Ergänzung zur Omnibusverordnung.

ERGEBNISSE UND OUTPUTS

- Roadmap Nachhaltigkeit – zusammenfassender Überblick
- Grundlagenstudie – Kurzbericht (inkl. Ergänzung Omnibusverordnung)
- Grundlagenstudie – Langfassung (inkl. Ergänzung Omnibusverordnung)
- Übersichtstabelle (kompakte Darstellung zentraler Inhalte/Bezüge)

NUTZEN FÜR BAUWERBE UND BAUWIRTSCHAFT

Die Grundlagenstudie zeigt kompakt, praxisnah und zukunftsweisend, was Bauunternehmen jetzt wissen müssen. Die Bewältigung der Nachhaltigkeitsanforderungen ist für das Baugewerbe eine notwendige Voraussetzung, um in den nächsten Jahren und Jahrzehnten wirtschaftlich bestehen zu können. Die Roadmap dient als Grundlage, dieses Wissen gezielt aufzubauen, intern weiterzugeben und neue Anforderungen frühzeitig einzuordnen.



>> Transparente Nachhaltigkeitsberichte und eine entsprechende strategische Ausrichtung schützen Unternehmen vor unangenehmen Überraschungen und stärken die Planungssicherheit. Gleichzeitig entsteht durch konsequente Nachhaltigkeitsarbeit ein positives Unternehmensimage: Betriebe, die ökologische und soziale Verantwortung ernst nehmen, gewinnen Vertrauen und positionieren sich als wegweisende Unternehmen in ihrer Branche. <<

UNIV. PROF. DR. PETER MAYDL
Zivilingenieur für Bauwesen
BM DI HELMUT SCHÖBERL
Geschäftsführer Schöberl & Pöll GmbH

Foto 1: tg-fotozone Christine Hofer-Lukic
Foto 2: Schöberl & Pöll GmbH



Schöberl & Pöll GmbH
BAUPHYSIK und FORSCHUNG



Foto: Bog – stock.adobe.com

ESG-BERICHTERSTATTUNG

NACHHALTIGKEITS-BERICHTERSTATTUNG IM BAUGEWERBE / OÖ

Mit dem Projekt zur Nachhaltigkeitsberichterstattung im Baugewerbe wurden erstmals branchenspezifische und KMU-taugliche Lösungen entwickelt, um Bauunternehmen bei der Umsetzung der ESG-Anforderungen praxisnah zu unterstützen.

Die ESG-Berichterstattung ist eine Form der Unternehmensberichterstattung, in der Aktivitäten und Fortschritte in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (Environmental, Social and Governance – ESG) systematisch dargestellt werden. Ab Anfang 2025 ist sie für Unternehmen mit > 250 Mitarbeiter:innen, einer Bilanzsumme von > 20 Mio. Euro oder einem Jahresumsatz von > 40 Mio. Euro verpflichtend.

In der Baupraxis sind jedoch zunehmend auch kleinere Betriebe betroffen. Dies gilt insbesondere für Unternehmen, die als Subunternehmer für größere Firmen tätig sind oder Leistungen für öffentliche Auftraggeber erbringen. Entsprechend steigt der Bedarf an klar strukturierten und praktikablen Instrumenten, um Nachhaltigkeitsanforderungen nachvollziehbar zu dokumentieren.

PROJEKTVOLUMEN:
€ 40.000,-

PROJEKTDAUER:
6 Monate

PROJEKTLEITUNG:
ZAB Zukunftsagentur Bau

PROJEKTPARTNER:
■ SCALE Umweltberatung GmbH
■ 10 KMU Bauunternehmen



Unternehmen, die ihre Umweltleistung transparent belegen, sichern sich Vorteile bei Ausschreibungen, Finanzierung und Wettbewerb.

ENTWICKLUNG BRANCHENSPEZIFISCHER VORLAGEN

Vor diesem Hintergrund wurden im Projekt KMU-taugliche Berichtsvorlagen und Abfragemuster entwickelt, die speziell auf die Anforderungen des Baugewerbes abgestimmt sind. Ziel war es, eine praxistaugliche Anwendungshilfe zur Verfügung zu stellen, die eine strukturierte und vollständige Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten ermöglicht.

Die entwickelten Muster berücksichtigen unterschiedliche Unternehmensgrößen sowie die branchenspezifischen Rahmenbedingungen der Bauwirtschaft. Sie unterstützen Betriebe dabei, relevante ESG-Themen systematisch zu erfassen und die erforderlichen Informationen effizient aufzubereiten. Im Zuge der Ausarbeitung wurden zudem relevante branchenspezifische Grundlagen einbezogen, darunter die NACE-Codes für das Baugewerbe (F) sowie für das Grundstücks- und Wohnungswesen (Bauträger – M).

BEREITSTELLUNG UND UMSETZUNG

Die Berichtsvorlagen stehen den Mitgliedsbetrieben kostenlos zur Verfügung und sind direkt auf der Webseite der ZAB abrufbar. Die Muster für die Nachhaltigkeits-Berichterstattung stehen den Mitgliedsbetrieben ab sofort hier sowie künftig auch über die Homepages der Bundesinnung und der Landesinnungen Bau kostenlos zum Download zur Verfügung.

DOWNLOAD:

- **Vorlage zur Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts** für kleinste (Mikro-) Unternehmen der Baubranche für kleine und mittlere Unternehmen der Baubranche
- **NACE-Codes** für das Baugewerbe (F)
- **NACE-Codes** Grundstücks- und Wohnungswesen (Bauträger – M).

Damit erhalten Bauunternehmen eine niederschwellige und branchengerechte Unterstützung bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Ergänzend ist vorgesehen, an den BAUAkademien entsprechende Schulungen anzubieten, um den praktischen Umgang mit den Vorlagen zu vermitteln und die Betriebe bei der Anwendung zu begleiten.

Mit dem Projekt wurde eine strukturierte Grundlage geschaffen, um insbesondere kleine und mittlere Bauunternehmen bei der steigenden Nachfrage nach ESG-Informationen gezielt zu unterstützen und die Anforderungen der Nachhaltigkeitsberichterstattung praxisgerecht umsetzbar zu machen.



Foto: InfiniteFlow – stock.adobe.com



>> Der Leitfaden hilft Betrieben, zentrale Kennzahlen systematisch zu erfassen und ökologische sowie soziale Leistungen sichtbar zu machen. So können diese gegenüber Auftraggebern und Banken transparent und nachvollziehbar dokumentiert werden. Grundlage sind die 11 VSME-Kriterien für kleine Betriebe, ergänzt durch praktische Beispiele und Mustertexte. Damit bietet die ZAB dem Baugewerbe ein praxistaugliches Werkzeug, das Nachhaltigkeitsberichterstattung im Betriebsalltag spürbar erleichtert. <<

BMSTR. DI GUNTHER GRAUPNER
Geschäftsführer Zukunftsagentur Bau

Foto: Veigl Fotografie Sbg





POTENZIALE DER CO₂-REDUKTION BEI MASSIVBAUSTOFFEN

STRATEGIEN UND „BOTTOM-UP“-FAHRPLAN RICHTUNG NETTO-NULL

Die Bauwirtschaft steht im Kontext der europäischen Klimaziele vor tiefgreifenden Transformationsprozessen. Neben Effizienzsteigerungen im Gebäudebetrieb sind substanzielle Emissionsminderungen in der Baustoffproduktion sowie beim Materialeinsatz erforderlich. Das Projekt analysierte daher systematisch Strategien zur Reduktion und Entfernung von Treibhausgasen (THG) in der gebauten Umwelt mit Fokus auf mineralische bzw. massive Baustoffe und bewertete deren Auswirkungen auf den Gebäudebereich.

Ziel war es, wirksame CO₂-Reduktionsansätze im europäischen Kontext zu identifizieren und gemeinsam mit relevanten Stakeholdern einen nationalen „Bottom-up“-Fahrplan in Richtung Netto-Null-Emissionen abzuleiten. Berücksichtigt wurden sowohl Emissionsminderungs- als auch Entfernungsstrategien, um sicherzustellen, dass der Einsatz massiver Baustoffe langfristig mit Klimaschutzvorgaben vereinbar bleibt. Die Besonderheit des Projekts liegt in der ganzheitlichen Betrachtung entlang technischer, ökologischer und nationaler Umsetzungsparameter sowie in der Ableitung konkreter Handlungsoptionen für Österreich unter Einbeziehung bestehender europäischer Modelle.

PROJEKTVOLUMEN:

€ 60.000,-

PROJEKTDAUER:

6 Monate

PROJEKTLÉITUNG:

ZAB Zukunftsagentur Bau

PROJEKTPARTNER:

- TU-Graz, Nachhaltiges Bauen
- Fachverband Steine-Keramik



Einzelne Strategien bzw. Strategiepakete sind nicht ausreichend, um THG-Emissionen in der erforderlichen Größenordnung zu senken.

VORGEHEN / METHODIK

Im Projektverlauf wurden 95 Strategien aus Literatur und Vorprojekten identifiziert und anhand definierter Kriterien bewertet: THG-Reduktionspotenzial, technische Verfügbarkeit und Anwendbarkeit in Österreich. Auf dieser Basis wurden 25 prioritäre Strategien ausgewählt und in einem Workshop mit Vertreter:innen der WKO diskutiert. Ergänzend erfolgte eine prospektive Ökobilanzierung (LCA) auf Material-, Gebäude- und nationaler Bestands-ebene, um die Auswirkungen sowohl auf Einzelmateriale als auch auf Gebäude und den gesamten Gebäudebestand abzuschätzen.

Auf Grundlage der priorisierten Maßnahmen wurden Szenarien gebildet: CCS/CCU (CO₂-Abscheidung und Speicherung bzw. Nutzung), erneuerbare Energien und Energieeffizienz, Klinkersubstitution, Materialeffizienz, Recycling & Reuse sowie ein kombiniertes Szenario („ALL“). Die Ergebnisse zeigen, dass einzelne Strategien nicht ausreichen, um die erforderlichen Emissionsreduktionen zu erreichen. Entscheidend ist das Zusammenspiel mehrerer Hebel – von Energieeffizienz und erneuerbaren Energieträgern in der Produktion über alternative Rohstoffe und Produktionsmethoden bis hin zu effizientem Materialeinsatz sowie höheren Reuse- und Recyclinganteilen. Restemissionen könnten perspektivisch zusätzlich durch CCS/CCU reduziert werden.

Im kombinierten Szenario „ALL“ lassen sich die konstruktionsbezogenen fossilen THG-Emissionen der Gebäudeerrichtung in Österreich bis 2050 um über 50 % reduzieren. Gleichzeitig wird betont, dass für Netto-Null bis 2050 weitere technologische Entwicklungen, eine beschleunigte Umsetzung sowie zusätzliche Kohlenstoffsinken erforderlich sind.

Mit der entwickelten Strategie steht eine wissenschaftlich fundierte Grundlage zur Verfügung, um den Beitrag massiver Baustoffe zum Klimaschutz darzustellen und einen strukturierten nationalen Umsetzungsweg abzuleiten.



Foto: Warakorn – stock.adobe.com



>> Das Projekt liefert eine fundierte und praxisnahe Entscheidungsgrundlage für Dekarbonisierungsstrategien für die Bauwirtschaft in Österreich. Durch die systematische Bewertung entlang von technischer Umsetzbarkeit, Klimawirkung und nationaler Anwendbarkeit wird aufgezeigt, welche Maßnahmen einen substanziellen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leisten können. Die entwickelten Szenarien verdeutlichen, dass durch gezielte Kombination verfügbarer Technologien bereits heute erhebliche Emissionsreduktionen möglich sind, diese aber bis 2050 noch deutlich stärker implementiert werden müssen. Wesentlich dazu ist natürlich die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen seitens der Politik, nur so kann die Bauwirtschaft einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung auf dem Weg zu Netto-Null-Emissionen leisten. <<

UNIV.-PROF. DI. DR.

ALEXANDER PASSER

Stiftungsprofessor Nachhaltiges Bauen, TU Graz

Foto: Lunghammer





COOLBRICK – ZIEGELZUKUNFT+ SOMMERLICHE BEHAGLICHKEIT / SBG, NÖ

Passive ventilative Nachtkühlung mit Ziegelspeichermassen

COOL BLEIBEN TROTZ KLIMAWANDEL

Gebäude müssen über Jahrzehnte zukunftsfähig betrieben werden. Hitzeperioden erhöhen das Risiko sommerlicher Überwärmung – besonders bei gut gedämmten, luftdichten Bauweisen. Gesucht sind Kühlstrategien ohne energieintensive Klimaanlage, die Komfort und Energieeffizienz verbinden. CoolBRICK untersuchte unter Realbedingungen, wie natürliche ventilative Nachtkühlung und thermische Ziegelspeichermassen zusammenspielen, um Räume passiv abzukühlen und Komfort zu sichern.

HERAUSFORDERUNG

Schall-, Einbruch- und Witterungsschutz begrenzen oft die Fensteröffnung. Damit Nachtkühlung dennoch zuverlässig wirkt, braucht es ausreichend aktivierbare Speichermassen sowie wirksame Lüftungs- und Steuerungskonzepte.

PROJEKTZIEL UND ANSATZ

Im Fokus standen passive, ventilative Nachtkühlungsstrategien unter Nutzung der Ziegelspeichermassen und die Ableitung/Weiterentwicklung normativer Rechenansätze für eine gesicherte Nachweisführung. Intelligente Regelstrategien und automatisierte Fensteröffnung wurden gezielt mitgedacht, um das Kühlpotenzial auch bei eingeschränkter Öffnung bestmöglich auszuschöpfen.

METHODIK

Zwei baugleiche Testräume an der BAU Akademie Salzburg wurden für Quer- und Kamineffekte adaptiert und unter Realbedingungen gemonitort; Simulationen unterstützten die Übertragbarkeit in die Planung.

Download Folder VENTILATIVE COOLING unter

www.zukunft-bau.at/coolbrick-ziegel-zukunft-sbg-noe

Foto: Oleh – stock.adobe.com

PROJEKTVOLUMEN:

€ 287.500,-

PROJEKTDAUER:

36 Monate

PROJEKTPARTNER:

- FV Steine-Keramik, Initiative Ziegel (IZ)
- Fachhochschule Salzburg, Smart Building
- Donau-Universität Krems
- Velux Österreich GmbH
- Verband Österreichischer Ziegelwerke (VÖZ)



>> Das eigens entwickelte Nachtlüftungskonzept für Gebäude zeigt, wie praxisnahe Planung Überhitzung im Sommer wirkungsvoll entgegenwirken kann. Es bietet Bauherren und Planer:innen eine kosteneffiziente, klimafreundliche Lösung, um Neubauten und Bestandsgebäude zukunftsfähig und energieeffizient zu gestalten. << **Peter Dertnig**, Landesinnungsmeister Bau Salzburg

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE

- Thermische Speicherwirksamkeit der Ziegelmassivbauweise
- Auslegung von Nachtlüftung (Quer-/Kaminlüftung) zur Vermeidung sommerlicher Überhitzung
- Solare Wärmeeinträge über opake Mauerwerksbauteile im Jahresverlauf

WESENTLICHE ERRUNGENSCHAFTEN DES PROJEKTS

Zwei baugleiche Ziegelsimulationsräume an der BAU Akademie Salzburg wurden unter identischen Randbedingungen betrieben und mit mehr als 200 Sensoren überwacht. Verglichen wurden Öffnungsstellungen und Lüftungsvarianten (Kippstellung, Querlüftung, Kaminlüftung) sowie manuelle, sensorbasierte und modellbasierte Regelungsansätze; Gebäudesimulationen unterstützten Auswertung und Übertragbarkeit.

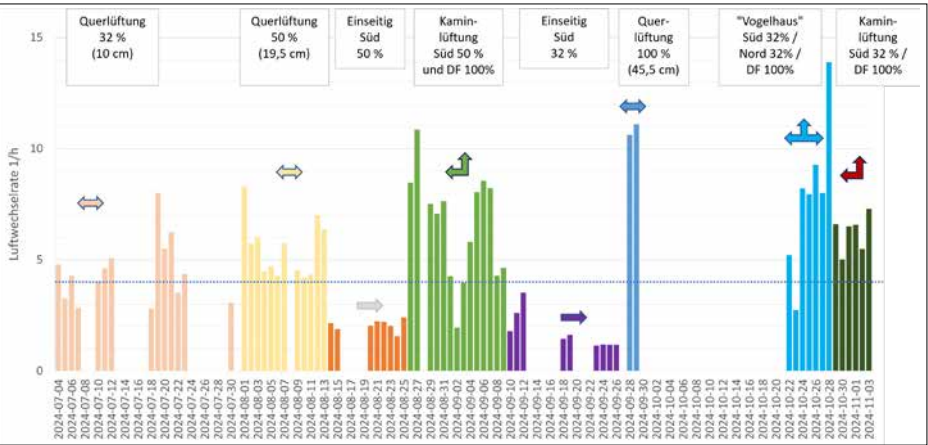
KERNAUSSAGEN AUS DEN MESSREIHEN

- **Einseitige Kippstellung:** überwiegend hygienischer Luftwechsel, begrenzte Kühlwirkung.
- **Querlüftung:** deutlich höhere Luftwechselraten und spürbare Abkühlung (Temperaturreduktionen bis 5,5 °C).
- **Kaminlüftung:** Kombination aus Fassadenfenster + Dachfenster (thermischer Auftrieb) → sehr hohe Luftwechselraten (bis 12 h⁻¹), auch bei geringen Windgeschwindigkeiten wirksam.
- **Vogelhauslüftung:** Überlagerung von Quer- & Kamineffekten; effizienteste Art der Nachtlüftung, sehr hohe Luftwechsel auch bei Windgeschwindigkeiten <0,5m/s.

NACHHALTIGE WIRKUNG UND AUSBLICK

Die Ergebnisse unterstützen eine planungs- und nachweisfähigere Anwendung ventilativer Nachtkühlung (Fensteranordnung, Öffnungsstrategie, Regelung) und liefern Grundlagen für branchenspezifische Rechenansätze sowie Regelwerke. Wenn in Neubau oder Bestand querlüftbare Strukturen oder Kaminlüftungen früh mitgedacht bzw. reaktiviert werden, stärkt das die Klimaresilienz – ganz ohne aktive Kühlung.

Luftwechselraten – Mittelwerte über Nächte 2024



>> Die Ergebnisse des Forschungsprojekts ‚CoolBRICK‘ liefern eindrucksvolle empirische Daten darüber, wie natürliche Nachtlüftung in Kombination mit thermischen Ziegelspeichermassen effektiv zur Kühlung von Gebäuden eingesetzt werden kann. Besonders bemerkenswert ist, dass bereits einfache Maßnahmen wie gezielte Querlüftung oder Kaminlüftung deutliche Temperaturreduktionen erzielen – teilweise um mehrere Grad Celsius – selbst bei geringen Windgeschwindigkeiten. Für die Baupraxis bedeutet das einen klaren Vorteil: Durchdachte Lüftungskonzepte, ergänzt durch automatisierte ventilative Nachtlüftung, erlauben es, Wohn- und Arbeitsräume energieeffizient, klimafreundlich und komfortabel zu kühlen, ohne auf aufwändige technische Systeme zurückgreifen zu müssen. Insbesondere für Neubauten und Sanierungen von Bestandsgebäuden zeigt die Studie das enorme Potenzial von Ziegelbauten, passive Kühlstrategien optimal zu nutzen und es gibt Planungsempfehlungen für klimaresiliente Gebäude. Als Vertreter der Stein- und keramischen Industrie freut es mich besonders, dass die Studie die Leistungsfähigkeit unserer Baustoffe unter realen Bedingungen quantifiziert und damit einen wertvollen Beitrag für nachhaltige und zukunftsfähige Bauprojekte liefert. <<

DR. STEFAN LEITL

Obmann-Stv. FV Steine-Keramik

Foto: Leitl Werke





Bild: Screenshot

ATTENTION

KREISLAUFWIRTSCHAFT IM BAU: PLANEN, BAUEN
UND BETREIBEN NEU DENKEN / SBG, T, K

Förderung der Kreislaufwirtschaft: Transnationales Kompetenz- Netzwerk plus CirMAT-App für BAU-KMUs

Viele KMUs im Bausektor sind mit Kreislaufprozessen und ihren Vorteilen noch zu wenig vertraut. Gleichzeitig ist der Zugang zu innovativen Instrumenten und Dienstleistungen, die nachhaltige Praktiken im Alltag erleichtern, oft erschwert.

Genau hier setzt das Interreg Italien-Österreich Projekt ATTENTION an: Es baut ein grenzüberschreitendes Netzwerk von Kompetenzzentren (HUBs) auf, das KMUs aktiv auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft begleiten soll. Ziel ist es, Null-Abfall-Prozesse zu fördern, indem kreislaufforientierte Praktiken entlang der Wertschöpfungsketten des Bauwesens eingeführt werden. Die HUBs schaffen dafür einen direkten Zugang zu aktuellen Entwicklungen in Architektur, Technologie und Materialien und unterstützen Unternehmen bei konkreten Fragestellungen in der Umsetzung. Ein zentraler Baustein ist die CirMAT-App, die Fachleute und Unternehmen der Bauwirtschaft bei nachhaltiger Innovation und Kreislaufwirtschaft unterstützt. CirMAT bündelt innovative Dienstleistungen: von Fachberatungen durch führende Forschungszentren über den Zugang zu zertifizierten Laboren bis hin zu Instrumenten für den Kreislaufwandel und Schulungsangeboten, um Unternehmen und Fachkräfte in Richtung kreislaufforientierter und nachhaltiger Entwicklung zu begleiten.

Damit die Angebote passgenau auf die Praxis zugeschnitten sind, wurden im ersten Projektjahr die Bedürfnisse und Erwartungen von BAU-KMUs erhoben. Zusätzlich werden erfolgreiche BAU-Vorzeigeprojekte im Bereich Kreislaufwirtschaft laufend recherchiert und in die Innovationslandkarte Kreislaufwirtschaft der ZAB integriert.

PROJEKTVOLUMEN:

€ 990.000,-

PROJEKTDAUER:

2,5 Jahre

FÖRDERUNG:

EU Interreg Italia - Österreich

PROJEKTPARTNER:

- Eurac Research (IT)
- Uni Innsbruck (AT)
- ANCE FVG (IT)
- Camera di Commercio Treviso-Belluno-Dolomiti (IT)
- t2i



Foto: Emil Jovanov

RECYCLING IN USE

KOMPETENZAUFBAU UND MARKTEINFÜHRUNG VON
RECYCLINGBAUSTOFFEN IM HOCHBAU / SBG

Vor dem Hintergrund der EU-Taxonomie, der europäischen Gebäuderichtlinie sowie steigender Anforderungen an Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft rückt die praktische Umsetzung stärker in den Fokus.

Im Projektjahr wurden aus der Analyse gesetzlicher und normativer Rahmenbedingungen in den Partnerregionen praxisnahe Handlungsempfehlungen abgeleitet. Die Fachberichte wurden im zweiten Jahr zielgruppengerecht aufbereitet und für die Baupraxis optimiert. Zusätzlich wurden Online-Befragungen ausgewertet, grafisch aufbereitet und bei Fachveranstaltungen vorgestellt.

Parallel wurde der Bereich „Massivbaustoff-Recycling“ in baubook weiterentwickelt. Mit UP!crete entstanden Richt- und Standardwerte für rund zehn Recyclingprodukte. Zur Stärkung von KMU wurden Schulungs- und Informationsformate entwickelt und umgesetzt; die hohe Teilnahme bestätigte den Bedarf an praxisorientierten Inhalten zu Recht, Ökobilanzen und Ausschreibung. Die Begleitung öffentlicher Bauprojekte zeigte konkrete Erfolge: In Vorarlberg kam erstmals Recyclingbeton im kommunalen Hochbau zum Einsatz, weitere Projekte laufen. In Deutschland werden Sanierungs- und Neubauvorhaben begleitet, die Recyclingbeton und Reuse systematisch integrieren. Die entwickelten Textbausteine und Dokumentationshilfen unterstützen die frühzeitige Verankerung von Kreislaufwirtschaft in Wettbewerben, Planung und Vergabe.

Die ZAB-Innovationslandkarte „Recycling in Use“ wurde deutlich erweitert und umfasst inzwischen über 80 Projekte und mehr als 180 Expert:innen. Als öffentlich zugängliche Online-Plattform dient sie der Vernetzung, Inspiration und Wissensvermittlung für die Bauwirtschaft in der gesamten Projektregion.

PROJEKTVOLUMEN:

€ 870.500,-

PROJEKTDAUER:

3 Jahre

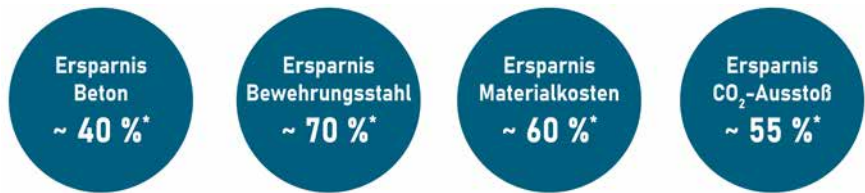
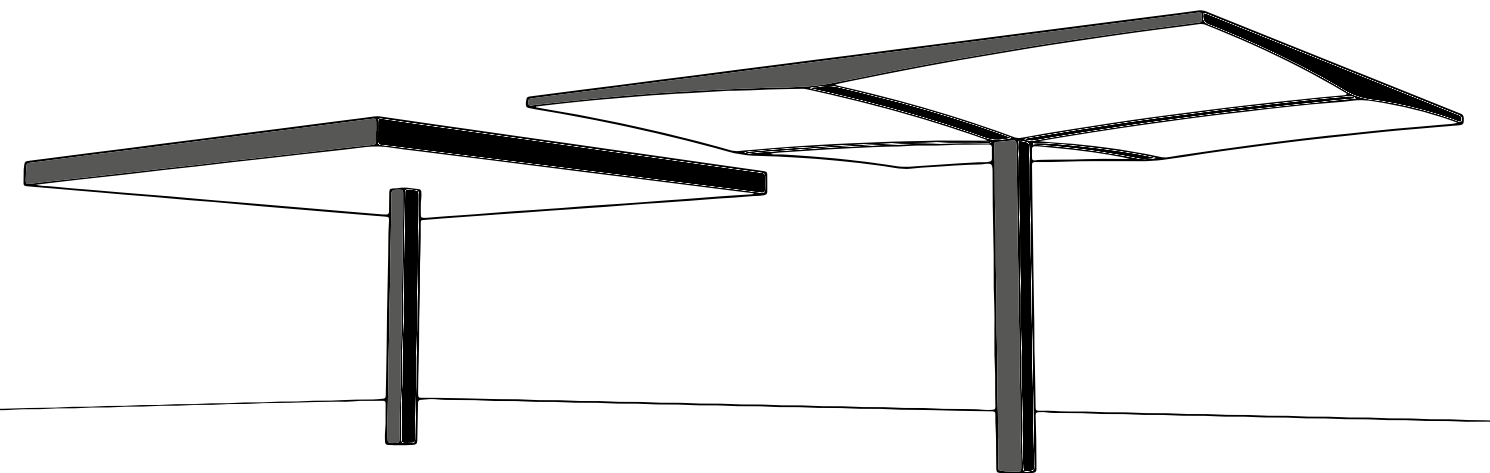
FÖRDERUNG:

Interreg Bayern-Österreich

PROJEKTPARTNER:

- Bayern Innovativ (DE)
- AnBau (DE)
- Energieinstitut Vorarlberg (AT)
- Baubook (AT)
- RMA Ressourcen Management Agentur (AT)
- HWK Handwerkskammer für München und Oberbayern (DE)





* Die Vergleiche beziehen sich auf ein punktgestütztes quadratisches Deckenfeld mit einer Spannweite von 6,25 Meter x 6,25 Meter, verglichen mit einer Flachdecke mit 27 Zentimeter Stärke, ohne Berücksichtigung der Stützen- oder der Durchstanzbewehrung. Für den Vergleich der Kosten und des CO₂-Ausstoßes wurden rein für Beton 100 €/m³ beziehungsweise 0,590 tCO₂/t Zement und Baustahl 2000 €/t beziehungsweise 1,52 tCO₂/t Stahl angesetzt.

FLACHDECKE NEU

CO₂- UND KOSTENEINSPARUNGEN IM BETONBAU / STMK

EDGES – Effiziente Ortbetondecken unter Verwendung doppelt gekrümmter Systemschalungen

Geschoßdecken sind einer der größten Hebel zur Reduktion des CO₂-Fußabdrucks im Betonbau: 60–70 % des Global Warming Potential eines Skelettbaus aus Ortbeton oder Fertigteilen entfallen auf die Decken – vor allem aufgrund der großen Materialmengen. EDGES untersucht daher, ob Stahlbeton in üblichen Flachdecken tatsächlich optimal ausgenutzt wird. Ausgangspunkt ist eine an der TU Graz entwickelte Deckengeometrie: Mit gewölbter Untersicht und angepasster Bewehrungsführung entsteht ein neuartiger Querschnitt für punktgestützte Ortbetondecken. Parallel dazu wurde ein Systemschalungs-Konzept entwickelt, das weitgehend ohne Klebstoffe und Metall auskommt und heimisches Laubholz nutzt. Voruntersuchungen zeigen ein erhebliches Optimierungspotenzial, das in den Kennzahlen unter der Grafik vereinfacht dargestellt ist.

Im Projekt werden die Decken weiter optimiert und praxisnah untersucht – inklusive Geometrie- und Tragfähigkeitsanpassungen, Bauphysik (Schallschutz, Schwingungen, Brandschutz). Zusätzlich wird das Schalungskonzept weiterentwickelt und über Tests an Komponenten und Prototypen abgesichert.

ZIEL

Ziel ist es, den CO₂-Fußabdruck im Stahlbetonbau deutlich zu verringern und gleichzeitig die wirtschaftliche Effizienz zu steigern.

PROJEKTVOLUMEN:
€ 392.518,- (pro Jahr)

PROJEKTDAUER:
3 Jahre

FÖRDERUNG:
FFG - Collective Research

- PROJEKTPARTNER:**
- TU Graz
 - ÖBV
 - Leitner Zimmerei & Bau GesmbH
 - Lieb Bau Weiz GmbH & Co KG
 - Porr Bau GmbH
 - Swietelsky AG
 - Alt & Neu Bauträger GmbH
 - Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ)
 - Doka Österreich GmbH
 - Alpenländische Veredelungs-Industrie Gesellschaft m.B.H (AVI)



RENOWAVE.AT

INNOVATIONSLABOR GEBÄUDESANIERUNG FÜR NACHHALTIGE, KLIMANEUTRALE STADTQUARTIERE

Das entscheidende Jahrzehnt für den Klimaschutz hat bereits begonnen – nachhaltige, klimaneutrale Sanierungen werden dabei in den nächsten Jahren eine entscheidende Rolle spielen. Die Baumeisterbetriebe leisten einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der Sanierungsstrategien.

DIE RENOVIERUNGSWELLE INS ROLLEN BRINGEN!

Um das österreichische Ziel – Klimaneutralität bis 2040 – zu erreichen, sollen in den nächsten Jahren die Sanierungsrate und die Sanierungsqualität massiv angehoben werden. Im Rahmen des Programms „Stadt der Zukunft“ fördert RENOWAVE.AT die Entwicklung von Lösungen, die Sanierungen effizienter, kostengünstiger und schneller umsetzbar machen. Als Innovationslabor für klimaneutrale Gebäude- und Quartierssanierungen in ganz Österreich.

INNOVATIONSLABOR & NETZWERK FÜR KLIMANEUTRALE SANIERUNGEN

Das Innovationslabor bietet umfassende Expertise zu zukunftsweisenden Sanierungstechnologien und erleichtert hochwertige Sanierungen durch innovative Lösungen. Es stellt Experimentierräume, Datenbanken, Forschungsinfrastrukturen und Beratung für die Umsetzung von Sanierungsprojekten bereit.

ZIEL SANIERUNGSTURBO

Ziel ist es, die jährliche Energierenovierungsrate von Gebäuden bis 2030 zu verdoppeln und hochwertige, klimaneutrale Sanierungen in ganz Österreich voranzutreiben. Mit RENOWAVE.AT als Impulsgeber für die Realisierung vieler Gebäudesanierungen und mehrerer sanierter Stadtteile in ganz Österreich.

PROJEKTVOLUMEN:
€ 640.000,-

RENOWAVE GENOSSENSCHAFT:
www.renowave.at/partner/





HEIZLASTBERECHNUNG

FÜR NIEDRIGSTENERGIEGEBÄUDE / SBG

Foto: Coloures-Pic – stock.adobe.com



Foto: vchalup & jjfarq – stock.adobe.com

Verbesserung der Heizlastberechnung für Niedrigstenergiegebäude

Im Projekt werden Abweichungen zwischen Heizlast nach Norm, dynamischen Gebäudesimulationen und der tatsächlichen Heizlast im Betrieb (Monitoringdaten) untersucht. Der Fokus liegt auf Niedrigstenergiegebäuden mit Flächenheizungen (Niedertemperatursystemen). Ziel ist es, Überdimensionierungen – insbesondere bei Wärmepumpen – zu reduzieren und die Berechnung an heutige Gebäudekonzepte und Systeme anzupassen.

AKTUELLER STAND

Für die Auswahl der Testgebäude wurden Kriterien zur Vermeidung von Ausreißern und zur besseren Vergleichbarkeit festgelegt. Auf dieser Basis wurden 20 Referenzgebäude ausgewählt (10 Holzriegelbauten, 10 Massivbauten) und zentrale Parameter (u. a. Lc-Wert, U-Wert, Fensterflächenanteil, HWB) einheitlich definiert. Die Simulationsmodelle der 20 Testgebäude wurden erstellt und für drei Klimadatensätze (2022, 2023, 2024) simuliert. Die Monitoringdaten liegen vor und werden aktuell aufbereitet und ausgewertet.

ZIEL

Die bestehenden Berechnungsmethoden zur Heizlast sollen bewertet und – wo nötig – angepasst werden. Ein Vorschlag zur Änderung der Berechnung wird erarbeitet, um die Heizlastauslegung in Niedrigstenergiegebäuden praxisgerechter und effizienter zu machen.

PROJEKTVOLUMEN:

€ 140.000,-

PROJEKTDAUER:

28 Monate

PROJEKTLEITUNG:

ZAB Zukunftsagentur Bau

FÖRDERUNG:

FFG - Collective Research

PROJEKTPARTNER:

- FH Salzburg
- RGK e.U.
- Fachverband Steine-Keramik



BMSTR. PATRICK WEBER

Landesinnungsmeister Bau Tirol



Wir setzen uns für leistbares Wohnen ein und arbeiten kontinuierlich an Verbesserungen. Ein Bereich, den wir dabei betrachten, ist die Heizlastberechnung für Niedrigstenergiegebäude.

In der Vergangenheit haben wir festgestellt, dass durch vereinfachte Berechnungen oft eine erhebliche Überdimensionierung aufgetreten ist, die in einigen Projekten zwischen 30 und 50 Prozent lag. Das bedeutet in der Praxis, dass anstelle der ursprünglich berechneten zwei Wärmepumpen häufig nur eine benötigt wurde oder diese deutlich kleiner ausgelegt werden konnte. <<

Foto: Die Fotografen



ING. ROBERT RAUTER

Landesinnungsmeister Bau Kärnten

>> Die durchgängige Digitalisierung der Bauverfahren ist einer der wichtigsten Hebel, um die Effizienz am Bau zu steigern und die Kosten für Bauherren wie Betriebe gleichermaßen zu senken. Aktuell sehen wir uns oft noch mit langen Verfahrensdauern konfrontiert, die durch Verzögerungen bei der Finanzierung oder Mietentgang enorme Summen verschlingen. Unser Ziel muss ein medienbruchfreier, digitaler Prozess sein – von der Einreichung bis zum Bescheid.

Ein echtes digitales Bauverfahren bietet weit mehr als nur das Versenden von PDF-Plänen per E-Mail. Es geht um Transparenz und Geschwindigkeit: Bauwerber und Planer müssen den Verfahrensstatus jederzeit einsehen können, und automatisierte Prüfungen – etwa auf Vollständigkeit der Unterlagen – können die Bearbeitungszeit massiv verkürzen. Wenn wir es schaffen, Sachverständige digital einzubinden und physische Archive durch effiziente digitale Lösungen zu ersetzen, entlasten wir die Behörden und beschleunigen den Baubeginn spürbar.

Die Herausforderung liegt nun darin, die technischen, rechtlichen und organisatorischen Hürden zu überwinden. Wir brauchen einheitliche Standards und Plattformen statt eines Fleckerlteppichs an Einzellösungen, damit unsere Betriebe nicht in Bürokratie ersticken, sondern sich auf ihr Handwerk konzentrieren können. Digitalisierung ist für uns kein bloßes IT-Projekt, sondern ein notwendiger Kulturwandel, um den Baustandort Österreich zukunftsfit und wettbewerbsfähig zu halten. **<<**



KERNTHEMA



DIGITALISIERUNG INNOVATION



KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

ALS ZUKUNFTSMOTOR DER BAUWIRTSCHAFT

Neue Grundlagenstudie zeigt Potenziale und Hürden für KI-Einsatz in der Branche – Praxisleitfaden veröffentlicht

Die ZAB Zukunftsagentur Bau GmbH und die Universität für Weiterbildung Krems legen mit der aktuellen Studie zur „Anwendung von Künstlicher Intelligenz im Baugewerbe“ eine fundierte Analyse vor, wie digitale Technologien in der Bauwirtschaft zielgerichtet und gewinnbringend eingesetzt werden können. Erstmals wurden wissenschaftliche Erkenntnisse mit Stimmen aus der Praxis systematisch verbunden. Das Ergebnis ist ein konkreter Orientierungsrahmen für Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Verbände.

Die Studie basiert auf einer umfassenden Literatur- und Technologierecherche sowie einer Fokusgruppendifkussion mit Vertreter:innen der gewerblichen Bauwirtschaft. Als größte Hemmnisse wurden Fachkräftemangel, mangelnde Schnittstellen bei digitalen Tools und fehlende Ressourcen bei KMU identifiziert. Gleichzeitig zeigen Fallbeispiele, wie durch KI-Baustellen effizienter überwacht, Projektverzögerungen reduziert und Planungsprozesse beschleunigt werden können.

„Neben technischen und personellen Herausforderungen nennt die Studie auch rechtliche und wirtschaftliche Unsicherheiten als bedeutende Einstiegshürden für KI-Projekte. Vielen Betrieben fehlt ein klarer Orientierungsrahmen, etwa im Hinblick auf Datenschutz, Verantwortung oder ethische Fragen. Auch die Bewertung der Wirtschaftlichkeit fällt schwer, da bisher nur wenige belastbare Beispiele oder Benchmarks vorliegen. Um hier Vertrauen zu schaffen, braucht es transparente Pilotprojekte, offene Standards und eine stärkere rechtliche Absicherung beim Einsatz von KI-Technologien“, so Rupert Redl und Christina Ipser, Universität für Weiterbildung Krems.

PROJEKTVOLUMEN:
€ 40.000,-

PROJEKTDAUER:
12 Monate

PROJEKTLEITUNG:
ZAB Zukunftsagentur Bau

KOOPERATIONSPARTNER:
Universität für Weiterbildung Krems



>> Die Studie zeigt klar, dass die Bauwirtschaft im Vergleich zu anderen Branchen ein enormes Aufholpotenzial hat, wenn es um den Einsatz von KI geht. Gerade weil viele Betriebe noch am Anfang stehen, bieten sich große Chancen, vorausgesetzt, die Umsetzung wird strategisch und praxisnah gestaltet. <<

HARALD KOPECECK
Geschäftsführer ZAB

Foto: Röbl

Kompetenzen aufbauen, Schnittstellen schließen – wie gezielte Weiterbildung und technische Integration den Weg für KI in der Bauwirtschaft ebnen.

Zwei zentrale Erkenntnisse der Studie betreffen zum einen den Fachkräftemangel und bestehende Kompetenzdefizite, die als wesentliche Transformationsbarrieren identifiziert wurden. Nur durch gezielte Qualifizierungsmaßnahmen auf allen Ebenen (von der Geschäftsführung bis zur Baustelle) kann der digitale Wandel gelingen. Die Studie spricht sich daher für eine umfassende „Kompetenzoffensive Bau“ aus, die praxisorientierte Weiterbildungsangebote zum Thema Künstliche Intelligenz in den Mittelpunkt stellt und den dringenden Bedarf an gezielter Qualifizierung in der Branche hervorstreicht. Mit der vorgeschlagenen „Kompetenzoffensive Bau“ soll das notwendige Know-how für den sinnvollen Einsatz von Künstlicher Intelligenz systematisch aufgebaut werden – praxisnah, branchenbezogen und für Betriebe jeder Größe zugänglich.

Der Fokus liegt dabei auf Weiterbildungsangeboten, die nicht nur technisches Wissen vermitteln, sondern auch das Verständnis für digitale Prozesse stärken und die Schnittstellen zwischen Bau, IT und Management sichtbar machen. Zum anderen zeigt die Studie, dass fragmentierte Softwarelandschaften und fehlende Schnittstellen den technologischen Fortschritt in vielen Betrieben erheblich bremsen. Zahlreiche Unternehmen arbeiten mit voneinander isolierten Insellösungen, was Effizienzpotenziale ungenutzt lässt. Der gezielte Einsatz modularer, interoperabler KI-Toolkits – etwa zur Fortschrittskontrolle, Materialverwaltung oder Terminprognose – kann hier konkrete Verbesserungen bringen und die digitale Transformation beschleunigen.

PRAXISLEITFADEN FÜR DIE BAUWIRTSCHAFT: EMPFEHLUNGEN KOMPAKT UND UMSETZBAR

Als Ergänzung zur Studie wurde ein Leitfaden zur Anwendung von Künstlicher Intelligenz im Baugewerbe veröffentlicht. Dieser richtet sich insbesondere an kleine und mittlere Unternehmen und beantwortet praxisnah Fragen zur Einführung von KI: Was funktioniert heute schon in der Praxis? Wie können erste Pilotprojekte umgesetzt werden? Welche Weiterbildungsangebote sind sinnvoll? Welche rechtlichen Grundlagen sind zu beachten? Zentrale Empfehlungen im Leitfaden umfassen den Aufbau eines grundlegenden Verständnisses für Künstliche Intelligenz in den Betrieben, die Schaffung einheitlicher Datenstandards sowie die Umsetzung begleiteter Pilotprojekte mit skalierbaren KI-Tools. Darüber hinaus wird die Förderung von Schnittstellenkompetenz zwischen Gewerbe, IT und Planung betont, ebenso wie eine verstärkte Kooperation mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen.

„Der Leitfaden bringt die Ergebnisse auf den Punkt: Nicht die größte Lösung zählt, sondern die richtige zur richtigen Zeit. Die Bauwirtschaft braucht keine Visionen aus dem Silicon Valley, sondern Werkzeuge für den Arbeitsalltag“, betont Rupert Redl, Co-Autor der Studie.

Im internationalen Vergleich zeigt sich, dass der Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Bauwesen weltweit an Dynamik gewinnt – insbesondere in Ländern wie den USA, Japan und den nordischen Staaten, wo großflächige Pilotprojekte, datenbasierte Baustellensteuerung und automatisierte Planungsprozesse bereits Realität sind. Die Studie betont, dass Österreich hier rasch aufholen muss, um den Anschluss nicht zu verlieren. „Der Blick in andere Länder zeigt, wo Politik, Bildung und Wirtschaft koordiniert handeln, entstehen erfolgreiche KI-Anwendungen. Für den heimischen Bausektor bedeutet das: Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um Erfahrungen zu sammeln, Netzwerke aufzubauen und zukunftsfähige Lösungen aktiv mitzugestalten“, so Anton Rieder.

Download der Studie und des Leitfadens:

<https://www.zukunft-bau.at/grundlagenstudie-anwendung-von-kuenstlicher-intelligenz-ki-im-baugewerbe>



>> Die Studie liefert uns konkrete Ansätze für den Baustellenalltag. Für viele Betriebe ist der Einstieg in KI eine große Hürde und der Leitfaden hilft dabei, diese zu überwinden. Wichtig ist: Die Umsetzung muss praxisnah, realistisch und lösungsorientiert von der Branche selbst mitgestaltet werden Der Blick in andere Länder zeigt, dass dort, wo Politik, Bildung und Wirtschaft koordiniert handeln, erfolgreiche KI-Anwendungen entstehen. Für den heimischen Bausektor bedeutet das: Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um Erfahrungen zu sammeln, Netzwerke aufzubauen & zukunftsfähige Lösungen aktiv mitzugestalten. <<

BMSTR. DI ANTON RIEDER

Bundesinnungsmeister Bau - Stellvertreter

Foto: Christoph Ascher



Foto: Röbl

Universität für
Weiterbildung
Krems

Department für
Bauen und Umwelt





Foto: CrazyCloud – stock.adobe.com

DIGIBAURECH

DIGITALE RECHNUNGSPPOSITIONEN FÜR DAS BAUWESEN / TIROL

Digitale Innovationen in der Baubranche: Nachhaltigkeitsnachweise leicht gemacht

Ziel des Projekts ist es, Nachhaltigkeitsnachweise vereinfacht und effizient zu erstellen. DigiBauRech vereint Technologie, Zusammenarbeit und Standardisierung, um den komplexen Anforderungen an die ökologische Berichterstattung gerecht zu werden. Es unterstützt insbesondere KMUs dabei, die wachsenden Anforderungen an Dokumentation und Nachhaltigkeitsberichterstattung zu erfüllen.

HERAUSFORDERUNGEN DER BAUWIRTSCHAFT

Die Baubranche steht vor einer Vielzahl von Zertifizierungs- und Nachweispflichten, darunter Wohnbauförderungen, Bauvorschriften und Nachhaltigkeitsberichte. Diese erfordern komplexe ökologische Berechnungen, die Materialmengen mit Umwelteinflussparametern verknüpfen – ein zeit- und ressourcenintensiver Prozess.

BESONDERS HERAUSFORDERND SIND:

- **Ermittlung von Materialmengen:** Diese müssen präzise bestimmt und mit Umwelteinflussparametern verknüpft werden.
- **Verschiedene Zertifizierungsanforderungen:** Systeme wie IO3, DGNB oder ÖGNI unterscheiden sich in ihren Methoden, fordern jedoch ähnliche Datengrundlagen.
- **Fehlende Datenstandards:** Umweltdaten liegen oft als unstrukturierte PDFs vor, was die Integration in digitale Systeme erschwert.

PROJEKTVOLUMEN:

€ 40.000,-

PROJEKTDAUER:

18 Monate

PROJEKTPARTNER:

- Inndata Datentechnik
- Landesinnung Bau Tirol
- ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH



Nachhaltig bauen – gut für Umwelt und Geldbeutel!
www.baudigital.info



Mit der zunehmenden Verfügbarkeit von maschinenlesbaren Daten und der Einführung europäischer Standards wird die Nachweisführung nicht nur einfacher, sondern auch präziser und effizienter.

DIGITALISIERUNG ALS SCHLÜSSEL ZUR EFFIZIENZSTEIGERUNG

DigiBauRech adressiert diese Herausforderungen durch die Schaffung eines digitalen Systems, das relevante Datenquellen verbindet und zugänglich macht:

- **Digitale Lieferscheine:** Erfassen die tatsächlich verwendeten Materialien präzise.
- **BIM-Modelle:** Stellen dreidimensionale, objektorientierte Gebäudedaten bereit.
- **EPDs (Environmental Product Declarations):** Normiert durch EN 15804 liefern sie ökologische Kennwerte zu Baumaterialien.
- **Industriedatenpools** bündeln Material- und Umweltinformationen, die maschinenlesbar bereitgestellt werden.

STANDARDISIERUNG UND EUROPÄISCHE VORGABEN

Die Einführung des digitalen Produktpasses (DPP) ab 2028 wird für das Bauwesen eine zentrale Rolle spielen. Bereits ab 2026 wird der DPP als europäischer Standard definiert, wodurch die Integration von Nachhaltigkeitsdaten erleichtert und die Vergleichbarkeit zwischen Produkten verbessert wird.

VORTEILE DER DIGITALISIERUNG

- **Zeit- und Ressourceneinsparung:** Automatisierte Datenverarbeitung beschleunigt die Erstellung von Ökobilanzen.
- **Einhaltung gesetzlicher Vorgaben:** Standardisierte Datenquellen erleichtern die Erfüllung von Bau- und Wohnbauförderungsanforderungen.
- **Förderung der Nachhaltigkeit:** Präzise Material- und Umweltbewertungen unterstützen die Erreichung ökologischer Ziele.

PILOTPROJEKTE UND PRAKTISCHE UMSETZUNG

DigiBauRech verknüpft die Stärken von Bauunternehmen, Herstellerfirmen und dem Baustoffhandel, um eine durchgängige Datenbasis für Nachhaltigkeitsnachweise zu schaffen. Ein zentraler Bestandteil ist die praktische Erprobung der entwickelten Lösungen in Pilotprojekten. Diese dienen als Modell für die breite Implementierung und helfen, Prozesse weiter zu optimieren. Regelmäßige Schulungen und Webinare, wie z. B. Veranstaltungen mit Eco-Plus stellen sicher, dass Unternehmen mit neuen Technologien und Methoden vertraut gemacht werden.

ZUSAMMENARBEIT ALS SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Die Zukunftsagentur Bau (ZAB) und ihre Partner fördern ein Netzwerk von Bauunternehmen, Herstellern und dem Baustoffhandel. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es, Innovationen in die Praxis zu übertragen und KMUs die digitale Transformation zu erleichtern.

ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

DigiBauRech legt den Grundstein für eine standardisierte, europaweite Digitalisierung im Bauwesen. Der digitale Produktpass, der ab 2026 verpflichtend wird, wird die Transparenz und Vergleichbarkeit von Baustoffen weiter verbessern. Durch die Beteiligung an Pilotprojekten und Webinaren erhalten Unternehmen Zugang zu den neuesten Entwicklungen und können sich Wettbewerbsvorteile sichern.





Foto: Lucky Ai – stock.adobe.com

DIGITALER PRODUKTPASS IM BAUWESEN

MÖGLICHE ANWENDUNGEN UND UMSETZUNG FÜR DAS BAUGEWERBE / TIROL

Der Digitale Produktpass (DPP) ist ein Eckpfeiler der EU-Strategie für die Kreislaufwirtschaft & in der EU-Ökodesignverordnung verankert.

Er schafft eine digitale Infrastruktur für das Produktlebenszyklusmanagement. Künftig werden Produkte mit QR-Code zentrale Informationen wie CO₂-Fußabdruck, Reparierbarkeit und schädliche Bestandteile zugänglich machen. Ab 2028 ist der DPP für bestimmte Produktgruppen, darunter Bauprodukte, verpflichtend und integraler Bestandteil der neuen EU-Bauprodukteverordnung. Produkte ohne Produktpass dürfen nicht mehr verkauft werden. Der DPP wird derzeit auf internationaler Normungsebene (JTC 24) entwickelt. Im Bauwesen begleitet der DPP Produkte über ihren gesamten Lebenszyklus und liefert Nachhaltigkeitsinformationen für Nutzung, Reparatur und Wiederverwertung. Trotz administrativer Herausforderungen stellt er eine wertvolle Quelle für Nachhaltigkeitsdaten dar.

ZIEL DES PROJEKTS

Ist die Entwicklung eines Konzepts für einen digitalen Produktpass im Bauwesen, der sich in digitale Gebäudemodelle (BIM) integrieren lässt, ausreichende Informationen bereitstellt und zugleich in der Praxis handhabbar bleibt. Besonderes Augenmerk liegt auf einer möglichst geringen administrativen Belastung. Erstmals werden die Anforderungen aus Sicht des Baugewerbes – insbesondere von Planer:innen und Ausführenden – definiert. Der Produktpass soll entlang der gesamten Prozesskette praktikabel sein: von der Produktauswahl in der Planungsphase über Bauausführung bis zum Betrieb.

VORTEILE FÜR DIE BAUWIRTSCHAFT / DAS BAUGEWERBE

Der digitale Produktpass im Baubereich soll so gestaltet sein, dass er nicht überfrachtet ist und für das Baugewerbe praktikabel bleibt. Das umfasst die gesamte Prozesskette – von der Produktauswahl in der Planungsphase (auch bei BIM-Projekten) bis zur Administration während der Bauausführung sowie später in der Betriebsphase von Bauwerken. Damit unterstützt ein handhabbarer Produktpass die Arbeit der Anwender:innen von der Planung bis zum Betrieb.

ERGEBNISSE UND VERWERTUNG

Die Projektergebnisse sollen dem Baugewerbe Basisinformationen zum künftigen Aufbau und zur Anwendung digitaler Produktpässe im Bauwesen liefern und zugleich einen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen geben. Das Ergebnispapier soll über die BI Bau und die ZAB veröffentlicht werden, in künftigen Nachhaltigkeitskursen (u. a. der Bauakademien) genutzt werden und in die internationale Normenarbeit zum digitalen Produktpass (JTC 24) einfließen.

PROJEKTVOLUMEN:

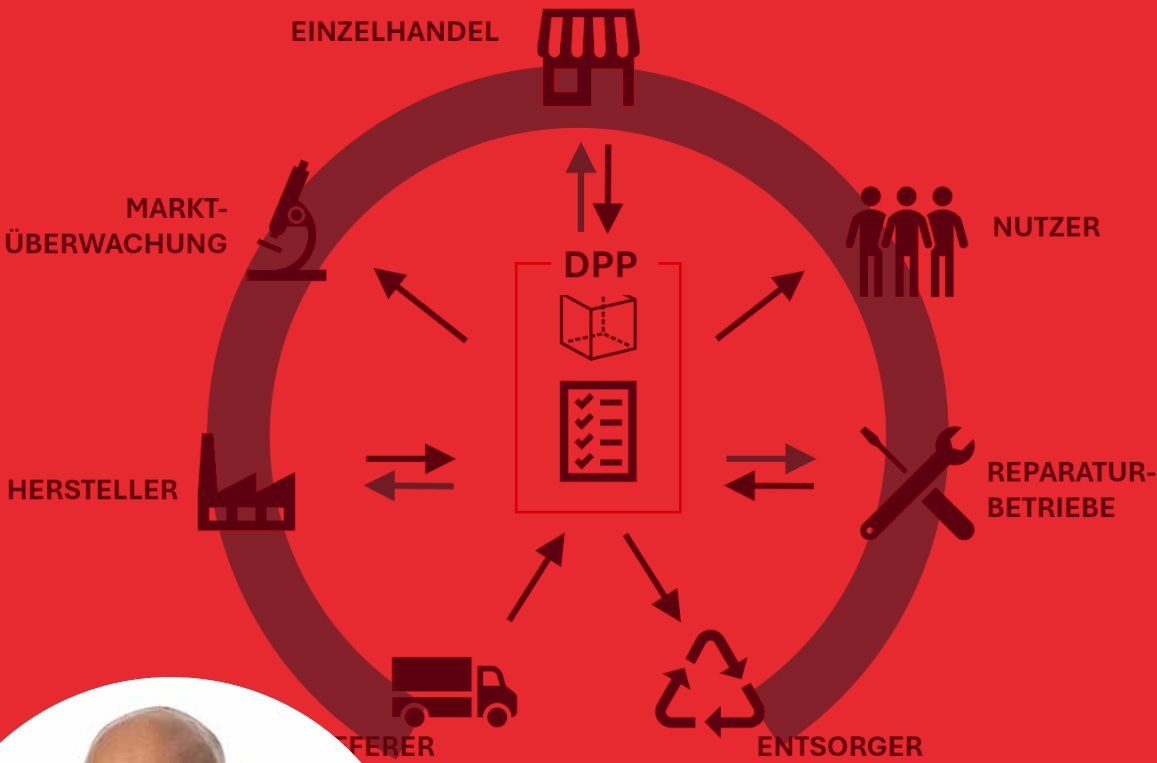
€ 30.000,-

PROJEKTDAUER:

12 Monate

PROJEKTPARTNER:

■ inndata Datentechnik GmbH



BMSTR. ING. OTTO HANDLE

Vorsitzender der europäischen Arbeitsgruppe CEN/CLC JTC 24 WG4 Digital Product Passport – Interoperability Framework.



Der Digitale Produktpass ist ein zentrales Instrument der europäischen Kreislaufwirtschaft. Er macht Produktinformationen dauerhaft, kostenfrei und systemunabhängig für Konsument:innen, Unternehmen und Behörden zugänglich. Entscheidend für seinen Erfolg ist die technische Abstimmung des Systems: Unsere Arbeitsgruppe entwickelt vier der acht europäischen Normen, die das Rückgrat des DPP bilden. Dazu gehören Standards für den Aufbau der Produktpässe, den sicheren und verständlichen Datenaustausch, die Archivierung und Versionierung über den gesamten Produktlebenszyklus sowie Schnittstellen für Softwareanwendungen. Gemeinsam sorgen sie dafür, dass der DPP überall in Europa einheitlich funktioniert, zuverlässig nutzbar ist und Missverständnisse vermieden werden.

Die Standards sind so konzipiert, dass sie leicht zugänglich sind und Bereitstellung sowie Nutzung des DPP nicht komplizierter ist als der Besuch einer Website. Damit fördert der Digitale Produktpass Marktfairness, erleichtert den Zugang für kleine und mittlere Unternehmen und schafft Vertrauen in die gesamte Kreislaufwirtschaftsstrategie der EU. <<

Foto: Bernd Golas



Foto: Streitfelder

E-BAULEHRE

DIE INNOVATIVE ONLINE LERNPLATTFORM FÜR BAU-LEHRLINGE

ÜBER DIE E-BAULEHRE

www.e-baulehre.at ist eine uneingeschränkt zugängliche, kostenlose und digitale Lernplattform mit dem Ziel die BAU-Lehre zu ergänzen und zu unterstützen. Durch Multimedialität und einen hohen Praxisbezug erhöht sich die Motivation der Lernenden und somit auch der Lernerfolg. Das E-Learning ist kein Projekt auf Zeit, sondern eine permanent wachsende, veränderbare und anpassbare Wissensplattform, die österreichweit intensiv genutzt wird.

DIE LERNPLATTFORM BEINHALTET EIN UMFASSENDES PROGRAMM:

- Online-Trainings (Kenntnisse)
- Lehrvideos (Fertigkeiten)
- Wissenschecks (Wissensüberprüfungen)
- Mittels zusätzlicher Medien wie Bilder, Filme und Grafiken werden die Lerninhalte schneller umgesetzt und bleiben länger im Gedächtnis.

BENEFITS

- Schaffung eines umfassenden und anwendungsorientierten E-Learnings für die Baulehre
- Das E-Learning Tool ergänzt die praktische und theoretische Ausbildung. Es dient als Unterstützung in der Vorbereitung und Vertiefung des Präsenzunterrichts in den BAU-Akademien, Berufsschulen und Lehrbetrieben. Die Lehrlinge können damit gezielt auf die LAPs hinarbeiten.
- Die digitale Wissensvermittlung unterstützt die Lehrlinge in ihrer Ausbildung.
- Es wird und kann nicht das gesamte Bauwissen abgebildet werden. Die Konzentration liegt auf ausgewählten Fachbereichen/ -gebieten, insbesondere der Bautechnik.
- Die Anwendung ist für alle Lehrlinge einfach zu bedienen und kostenlos.

MITWIRKUNG DER ZAB

Die Zukunftsagentur Bau unterstützt das Team der E-Baulehre in der strategischen Weiterentwicklung, sowie Aktualisierung der fachlichen Inhalte und beim Überarbeiten und Erweitern der Wissensgebiete. www.e-baulehre.at

EINE INITIATIVE VON



AI Training



AI Act



Bild: Gemini

BAU.LIVE – KI AM BAU

GRUNDINFOS UND WEBINAR:
KI-FÜHRERSCHEIN FÜR DIE BAUWIRTSCHAFT

Mit dem BAU.Live-Vortrag „KI am Bau – Grundinfos“ setzte die ZAB 2025 einen Schwerpunkt auf die zukunftsorientierte Nutzung von Künstlicher Intelligenz in der Bauwirtschaft.

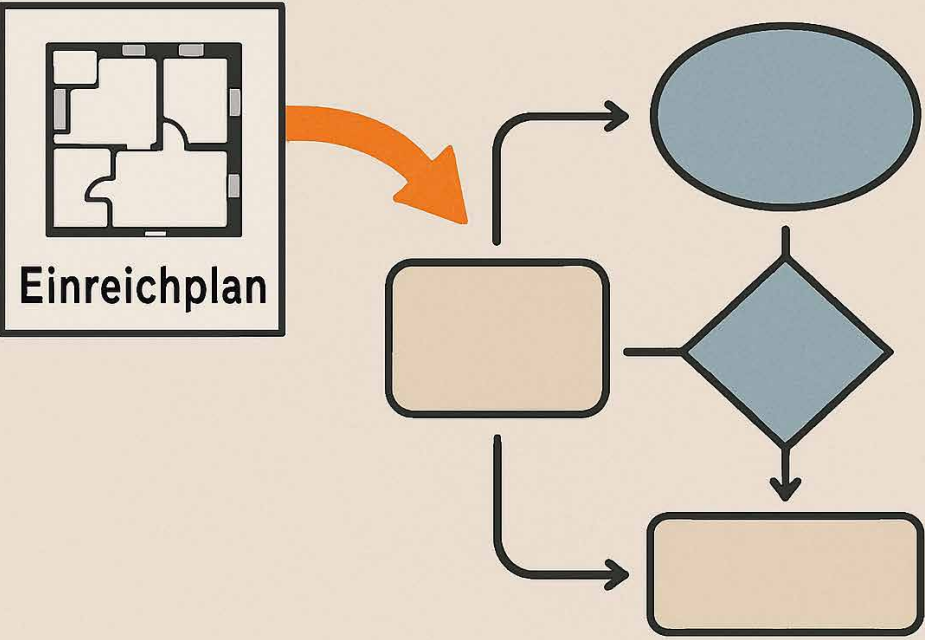


Anhand praxisnaher Beispiele wurde gezeigt, wie KI bereits heute Planungs-, Bau- und Verwaltungsprozesse unterstützt – etwa bei Bauzeitenplanung, Dokumentation, der Auswertung großer Datenmengen oder der Optimierung von Material- und Informationsflüssen. Damit erhielten Bauunternehmen einen kompakten Überblick über Potenziale, typische Einsatzfelder und Grenzen der Technologie.

Ein zentraler Bestandteil war die Einordnung des EU AI Act: Als neuer regulatorischer Rahmen schafft er klare Vorgaben für den beruflichen Umgang mit KI-Systemen und wird für Unternehmen zunehmend relevant – nicht zuletzt im Hinblick auf Verantwortung, Transparenz und rechtssichere Anwendung.

Um diesen Wissenstransfer zu vertiefen, plante die ZAB für Jänner 2026 das Webinar „KI-Führerschein für die Bauwirtschaft“, um aufbauend auf den Grundinformationen Pflichten und Risiken für Anwender:innen, geeignete KI-Tools sowie konkrete Use Cases zu behandeln. Ziel ist es, Betriebe strategisch vorzubereiten und die Grundlage für einen verantwortungsvollen, rechtskonformen und wirksamen KI-Einsatz zu schaffen.

Ein praxisnaher Einstieg in das Thema Künstliche Intelligenz. Erfahren, was KI konkret bedeutet, wie sie im Bau eingesetzt werden kann und welche Chancen und Herausforderungen sich daraus ergeben – anhand konkreter Anwendungsbeispiele für den Berufsalltag.



Grafik: Chat GPT

DIGITALE BEHÖRDENVERFAHREN ALS BESCHLEUNIGER

Ein zentraler Schwerpunkt der Zukunftsagentur Bau (ZAB) im Jahr 2025 war die umfassende Analyse der digitalen Transformation in den österreichischen Baubehörden. Während die bautechnische Planung in den Betrieben bereits hochgradig digitalisiert ist, stellt die Schnittstelle zur Verwaltung oft noch eine Hürde im Bauablauf dar. Um hier Transparenz zu schaffen, hat die ZAB eine detaillierte Recherche zum Status quo digitaler Einreich- und Genehmigungsverfahren durchgeführt.

STATUS QUO UND BENCHMARKING

Im Rahmen unserer Erhebung haben wir analysiert, wo digitale Verfahren bereits erfolgreich eingesetzt werden – von Vorreiter-Kommunen wie Linz bis hin zu innovativen Ansätzen in Wien und Tirol. Ziel war es, die konkreten Vorteile für die tägliche Praxis unserer Mitgliedsbetriebe, insbesondere der KMUs, herauszuarbeiten:

- **Verkürzung der Verfahrensdauer:** Durch den Entfall postalischer Wege und physischer Einreichmappen konnten die Durchlaufzeiten in Pilotregionen spürbar gesenkt werden.
- **Höhere Transparenz:** Digitale Akteneinsicht ermöglicht es Bauwerbern und Planern, den aktuellen Bearbeitungsstatus jederzeit in Echtzeit zu verfolgen.
- **Massive Ressourceneinsparung:** Der Wegfall von großformatigen Planausfertigungen in mehrfacher Kopie schont die Umwelt und reduziert Druck- sowie Archivierungskosten erheblich.

AUSBLICK: DIGITALISIERUNG FÜR ALLE BETRIEBE

Die Ergebnisse der Recherche zeigen deutlich: Die technologischen Lösungen für effiziente Behördenwege sind vorhanden. Die Herausforderung für das Jahr 2026 liegt nun darin, diese Verfahren auch für kleinere Gemeinden flächendeckend auszurollen. Die ZAB wird hier weiterhin als Brückenbauer fungieren, Best-Practice-Beispiele für die Praxis aufbereiten und sich für eine Harmonisierung der Standards einsetzen, um die administrative Last für das Baugewerbe nachhaltig zu senken.



Foto: Ruslani – stock.adobe.com

DIGITALE PROZESSE UND ZUSAMMENARBEIT

SOZIALE ASPEKTE BEI DER EINFÜHRUNG DIGITALER TOOLS

AUSGANGSSITUATION:

Bei Bauprojekten in denen unterschiedliche KMUs Leistungen übernehmen, ist das Zusammenspiel der Beteiligten geprägt durch Systembrüche, Mehrfacheingaben von Daten oder mangelnde Akzeptanz des Einsatzes digitaler Lösungen.

METHODIK:

Anhand eines Best-Practice-Beispiels einer Einführung eines Kollaborationstools sollen vor allem die sozialen Aspekte (menschliche Seite) für eine erfolgreiche Umsetzung analysiert und die Hemmnisse und Erfolgsfaktoren herausgearbeitet werden.

ZIEL:

Den Ausbau digitaler Bauprozesse und die effektive Nutzung digitaler Tools durch KMUs in der Branche stärken. Es soll dafür insbesondere das Thema Digitalisierung und Zusammenarbeit beleuchtet werden und Grundlagen für branchenspezifische Handlungsempfehlungen geschaffen werden.

PROJEKTVOLUMEN:

€ 40.000,-

PROJEKTDAUER:

12 Monate

PROJEKTPARTNER:

42consulting



KERNTHEMA

BAUPRODUKTIVITÄT/ WIRTSCHAFTLICHKEIT



DI BMSTR. GÜNTHER LEHNER

Landesinnungsmeister Bau Niederösterreich

>> Die Steigerung der Produktivität ist für unsere kleinen und mittleren Baubetriebe kein theoretisches Konzept, sondern eine existenzielle Notwendigkeit, um in einem herausfordernden Marktumfeld wettbewerbsfähig zu bleiben. Mit der Meta-Studie **„Produktivität im Bauwesen: Hemmnisse und Potenziale bei KMU-Baubetrieben“**, die wir in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck durchführen, schaffen wir erstmals eine systematische und wissenschaftlich fundierte Wissensbasis. Unser Ziel ist es, die tatsächlichen Hebel und Hemmschuhe für mehr Effizienz im Baualltag klar zu identifizieren.

Diese Studie dient als strategisches Fundament für die gesamte Branche. Indem wir vorhandene Erkenntnisse bündeln und bewerten, erhalten Entscheidungsträger und Betriebe eine verlässliche Grundlage, um gezielte Maßnahmen zur Effizienzsteigerung zu entwickeln. Es geht darum, die Themenführerschaft im Bauwesen weiter auszubauen und unsere Betriebe mit praxistauglichen Argumenten und Werkzeugen für die Zukunft zu stärken.

Für Österreichs Baubetriebe bedeutet das: Wir liefern keine Lösungen von der Stange, sondern schaffen die Voraussetzungen für eine gezielte Weiterentwicklung, die direkt auf der Baustelle und in der Planung ankommt. Produktivität ist der Motor für gesundes Wachstum – und mit dieser Studie legen wir den Grundstein, damit dieser Motor auch in Zukunft kraftvoll läuft. <<



Foto: kamiphotos – stock.adobe.com

BAUPRODUKTIVITÄTS-CHECK

ZUR BAUPROZESSOPTIMIERUNG DES ÖSTERREICHISCHEN BAUWERBES

Wo der Bau besser werden kann: Studie zeigt Produktivitätsbremsen

Der Bauproduktivitäts-Check der ZAB macht deutlich: Wer strategisch plant, Prozesse digital steuert und Baustellen präzise führt, stärkt seine Wettbewerbsfähigkeit.

Gemeinsam mit baukybernetik SOLUTIONS analysierte die ZAB zwischen Jänner 2024 und Juni 2025 die Prozesse von elf gewerblichen Bauunternehmen in ganz Österreich. Untersucht wurden Abläufe von der Kalkulation über die Baustellenorganisation bis zur Digitalisierung. Ziel war es, Produktivitätshemmnisse sichtbar zu machen und konkrete Verbesserungspotenziale zu identifizieren.

PROZESSE STATT KENNZAHLEN

Im Unterschied zu klassischen Benchmarks stand nicht der Vergleich von Kennzahlen im Vordergrund, sondern die qualitative Analyse gelebter Prozesse – auf Baustellen ebenso wie auf Unternehmensebene. Befragt wurden Geschäftsführungen, Bau- und Projektleitungen, Kalkulation sowie technische Fachkräfte.

Die elf teilnehmenden Betriebe (regional bis international tätig) spiegeln die Struktur und Leistungsbreite der österreichischen Bauwirtschaft wider: von Unternehmen mit rund 50 Mitarbeitenden bis hin zu Betrieben mit über 250 Beschäftigten. Der Schwerpunkt liegt im Hochbau, vielfach ergänzt um Planungsleistungen, Bauträgerprojekte oder Generalunternehmer-Tätigkeit.

PROJEKTVOLUMEN:

€ 40.000,-

PROJEKTDAUER:

1,5 Jahre

PROJEKTPARTNER:

Europäisches Forum für Baukybernetik



Branchenvielfalt und Unternehmensgrößen von klein bis groß – ein Spiegelbild der Bauwirtschaft.

DEUTLICHES VERBESSERUNGSPOTENZIAL

Der durchschnittliche Anwendungsgrad systematisch geregelter Prozesse liegt bei lediglich 58 Prozent. Er zeigt, inwieweit definierte Abläufe tatsächlich im Arbeitsalltag umgesetzt werden. Eine niedrige Bewertung bedeutet nicht schlechte Arbeit, sondern weist auf ungenutzte Effizienzreserven hin.

Potenziale bestehen insbesondere bei Vorfertigung, strategischer Planung, Leadership-Strukturen sowie im Umgang mit ESG- und EU-Taxonomie-Anforderungen.

DREI ZENTRALE HANDLUNGSFELDER

- **Strategische Positionierung.** Viele Unternehmen verfügen über hohe technische Kompetenz, jedoch selten über klar definierte Produktangebote mit eindeutigen Alleinstellungsmerkmalen. Eine gezielte Spezialisierung kann Effizienz steigern und Wettbewerbsvorteile schaffen.
- **Digitales Prozessmanagement.** Digitale Ordner sind verbreitet, durchgängige Systeme zur Prozess-, Ressourcen- und Projektsteuerung hingegen oft nicht. Der Anwendungsgrad liegt hier bei 62 Prozent. Strukturierte, digital geführte Prozesse schaffen Transparenz und bilden die Basis für moderne Werkzeuge wie KI.
- **Baustellencontrolling.** Eine klare Gliederung in Arbeitspakete, definierte Sollvorgaben und transparente Mitkalkulation verbessern die Steuerung vor Ort und ermöglichen frühzeitige Gegenmaßnahmen bei Abweichungen.

PRODUKTIVITÄT BEGINNT BEI DEN PROZESSEN

„Der Bauproduktivitäts-Check zeigt, dass viele Bauunternehmen zwar erfolgreich arbeiten, aber systematische, unternehmensweite Standards fehlen und genau darin liegt ein großes Effizienzpotenzial“, fassen die Projektleiter Hannes Kraxberger von baukybernetik SOLUTIONS und Harald Kopecek, ZAB-Geschäftsführer zusammen. Die Ergebnisse sollen nun helfen, gezielt Maßnahmen zur Prozessverbesserung in den Unternehmen umzusetzen.

Mehr Infos unter: www.zukunft-bau.at (Endbericht Bauproduktivitäts-Check)



Foto: pixabay



>> Im Wettbewerb um Bauaufträge reicht es heute nicht mehr, allein durch handwerkliche Qualität zu punkten. Gefragt sind Lösungen, die auf konkrete Zielgruppen zugeschnitten sind – mit einem klaren Nutzenversprechen, das sich auch gut kommunizieren lässt. <<

ING. NORBERT HARTL

Bundesinnungsmeister Bau -
Stellvertreter

Foto: Röbl

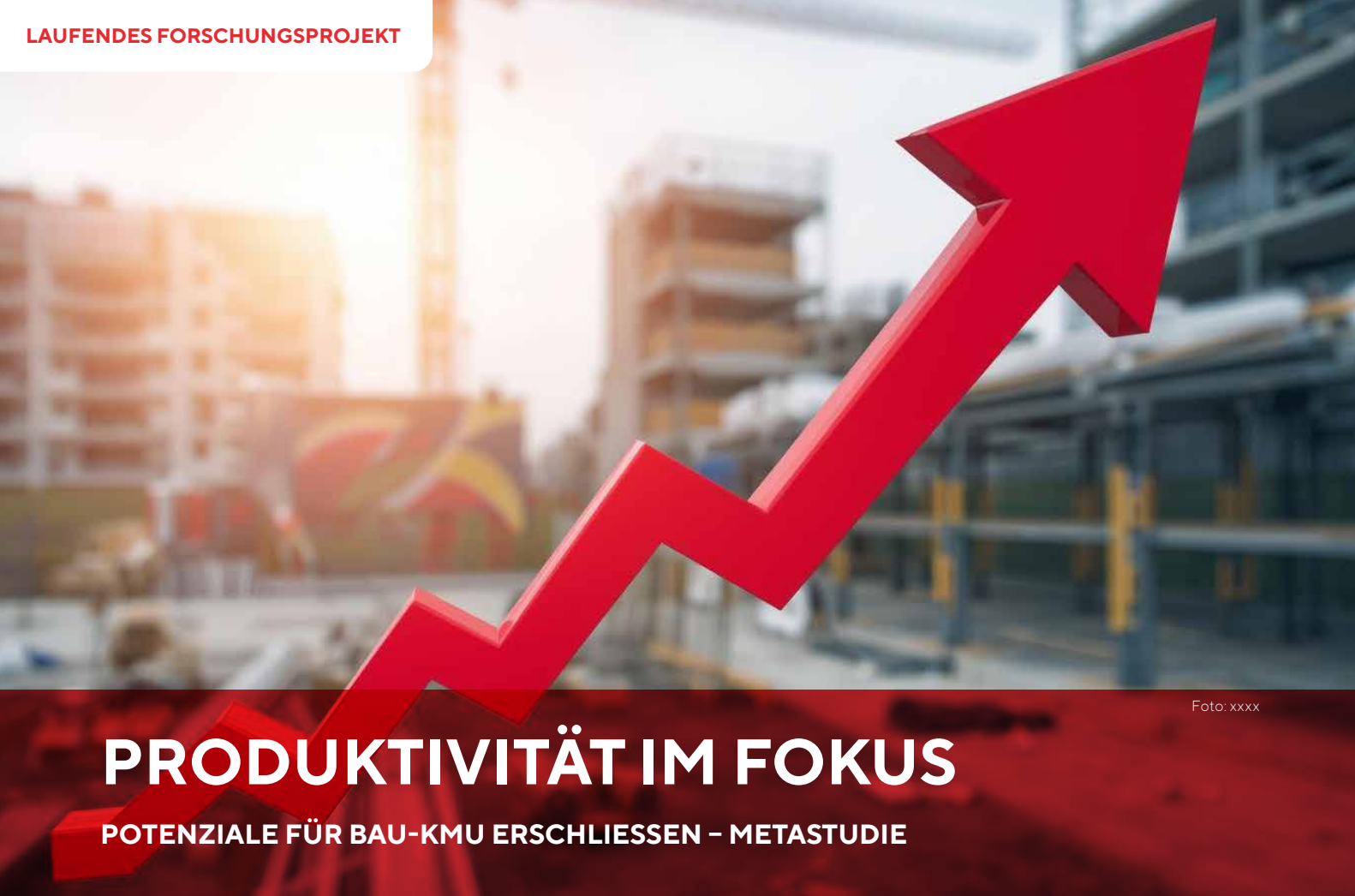


Foto: xxxx

PRODUKTIVITÄT IM FOKUS

POTENZIALE FÜR BAU-KMU ERSCHLIESSEN – METASTUDIE

Die Produktivitätsentwicklung im Bauwesen hinkt im Vergleich zu anderen Industriezweigen seit Jahren hinterher. Besonders für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) stellt die Steigerung der Effizienz eine der größten Herausforderungen dar, um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben. Die Zukunftsagentur Bau (ZAB) hat daher eine umfassende Meta-studie initiiert, um die Hemmnisse und Potenziale der Bauproduktivität systematisch zu untersuchen und eine wissenschaftlich fundierte Wissensbasis für die Branche zu schaffen.

METHODIK UND FORSCHUNGSANSATZ

Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck durchgeführt und ist auf eine Laufzeit von acht Monaten ausgelegt. Methodisch setzt die Studie auf eine tiefgehende Literaturrecherche und die Analyse bestehender nationaler sowie internationaler Studien, Branchenberichte und statistischer Daten. Der Fokus liegt dabei auf der Identifikation und Clusterung zentraler Einflussfaktoren. Im Rahmen einer gezielten Wertermittlung werden die stärksten Hebel identifiziert, welche die Produktivität in den spezifischen Strukturen von KMU-Baubetrieben positiv beeinflussen können.

INNOVATIONSGEHALT UND NUTZEN FÜR DIE BAUWIRTSCHAFT

Neu an diesem Vorhaben ist die erstmalige, systematische Zusammenführung des vorhandenen Wissens mit speziellem Fokus auf die Anforderungen österreichischer Bau-KMU. Anstatt theoretischer Pauschallösungen werden die tatsächlichen Barrieren im Arbeitsalltag der Betriebe sichtbar gemacht.

Mit dieser Metastudie legt die ZAB das Fundament für eine produktivere Zukunft und schafft die notwendige Transparenz, um Effizienzpotenziale in der täglichen Baupraxis greifbar und nutzbar zu machen.

PROJEKTVOLUMEN:
€ 40.000,-

PROJEKTDAUER:
8 Monate

PROJEKTLEITUNG:
ZAB Zukunftsagentur Bau

PROJEKTPARTNER:
Universität Innsbruck



Foto: momius – stock.adobe.com

BERICHT ZUR INITIATIVE MITTEL-STANDSFREUNDLICHE VERGABE

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Zukunftsagentur Bau (ZAB) einen klaren Schwerpunkt daraufgelegt, die österreichische Bauwirtschaft zukunftsfit zu gestalten und dabei insbesondere die faire Beteiligung von Klein- und Mittelbetrieben (KMU) an öffentlichen Ausschreibungen in den Fokus gerückt. Anlass waren wiederkehrende Berichte aus der Praxis über unverhältnismäßige Bürokratie und Hürden, die einen gerechten Wettbewerb erschweren. Um diese subjektiven Eindrücke durch belastbare Daten zu fundieren, führte die ZAB eine österreichweite, anonyme Umfrage durch.

ERGEBNISSE DER DATENERHEBUNG

Die Rückmeldungen der Betriebe zeichnen ein deutliches Bild: Viele Teilnehmer:innen empfinden das derzeitige Vergabesystem und das Bestbieterprinzip als benachteiligend für kleinere Strukturen. Als größte Belastungen wurden der Umfang und die Komplexität der Ausschreibungsunterlagen, zu kurze Angebotsfristen sowie unverhältnismäßig hohe Anforderungen an Referenzprojekte und Umsatzzahlen identifiziert. Ein zentrales Ergebnis der Auswertung ist der Wunsch der KMU nach einer stärkeren Gewichtung qualitativer und regionaler Kriterien. Die Betriebe fordern, dass Aspekte wie regionale Wertschöpfung, kurze Anfahrtswege (CO₂-Reduktion) und die Lehrlingsausbildung bei der Vergabe deutlich stärker berücksichtigt werden, um die Qualität der KMU angemessen zu würdigen.

AUSBLICK UND VERWERTUNG

Die gesammelten Daten dienen nicht nur der statistischen Erfassung, sondern bilden die Basis für konkrete handlungspolitische Schritte. Die Ergebnisse fließen direkt in die Arbeit der Bundesinnung Bau ein. Ziel ist es, auf Basis dieser Praxisdaten fundierte Lösungsansätze zu erarbeiten und konkrete Forderungen an die Politik und Vergabestellen zu richten. Damit setzt sich die ZAB aktiv dafür ein, die Rahmenbedingungen so anzupassen, dass administrative Hürden abgebaut werden und ein gerechterer Wettbewerb auch für regionale Betriebe sichergestellt wird.



ING. BERNHARD BRESER

Landesinnungsmeister Bau Burgenland

>> Bei der 2027 kommenden OIB Richtlinie 7 für Nachhaltigkeit werden wir uns vehement einbringen. Wir müssen als Landesinnung in Zusammenarbeit mit der ZAB darauf achten, dass diese handhabbar bleibt, realistische Zielwerte vorgegeben werden und die Bürokratie nicht noch weiter zunimmt. Daran arbeiten wir mit voller Kraft. **<<**

AUS DER BAUWIRTSCHAFT, FÜR DIE BAUWIRTSCHAFT

ZUKUNFTSPROJEKTE

Wir verbinden Wissenschaft und Praxis, um aus Ideen der Bauwirtschaft tragfähige Projekte zu entwickeln und bis zur Umsetzungsreife zu begleiten. Entscheidend dafür ist die enge Zusammenarbeit mit regionalen, nationalen und internationalen Partner:innen. So vernetzen wir zentrale Stakeholder aus Bauwirtschaft und Forschung und schaffen die Basis für wirksame Innovationen.

Für die Integration und Koordination der Ergebnisse in die Weiterbildung übernimmt die ZAB die Funktion als Kommunikator bzw. Multiplikator im Innovationsprozess, damit der direkte Nutzen daraus in die Baubetriebe kommt.

Digital

ZUKUNFTSPROJEKTE

SIMPLIFY

BAUEN AUSSERHALB DER NORM: DIGITALE TOOLBOX



Foto: Сергей Лаврищев – stock.adobe.com

SIMPLIFY überträgt Ansätze wie „Gebäudetyp E“ oder den Hamburg-Standard in einem transnationalen Projekt auf den Alpenraum. Ziel ist der Transfer unterschiedlicher nationaler Erfahrungen. Vor dem Hintergrund von Kosten- und Innovationsdruck sowie komplexen Normen werden rechtssichere Spielräume für einfacheres, materialeffizientes und kreislaforientiertes Bauen ausgelotet. Bauunternehmen erhalten konkrete Entscheidungsgrundlagen und erprobte Lösungen für Planung, Genehmigung und Ausführung, um Projekte schneller, kostengünstiger und ressourcenschonender umzusetzen.

PROJEKTVOLUMEN:

€ 2,3 Mio.

PROJEKTDAUER:

3 Jahre

PROJEKTPARTNER:

Uni Innsbruck(AT), Uni Nova Gorica (SI), Bayern Innovativ (DE), TPL (SI), builtsystems (DE), HABI-TECH (IT), Innovation Sbg, EURAC Research (IT), CIRIDD (FR), iISBE Italia (IT), Uni Luzern (CH)

ZUKUNFTSPROJEKTE

RECONSTRUCT

ERFOLGSSTRATEGIEN FÜR KREISLAUFFÄHIGES BAUEN

Foto: Blue Planet Studio – stock.adobe.com



Foto: Zigmunds – stock.adobe.com

Die Umsetzung von Kreislaufwirtschaft im Bauwesen profitiert vom Austausch bewährter Lösungen über Ländergrenzen hinweg. ReConstruct unterstützt Bauunternehmen und öffentliche Auftraggeber dabei, von internationalen Erfahrungen zu lernen und zirkuläre Bauweisen sicher und wirtschaftlich umzusetzen. Anhand realisierter Bauprojekte aus mehreren europäischen Ländern werden anwendbare Ausschreibungstexte, ein Praxis-Handbuch sowie Trainings entwickelt. Projektvideos machen sichtbar, wie unterschiedliche Akteure Kreislaufwirtschaft in der Praxis umsetzen und welche Lösungen sich bewährt haben.

PROJEKTVOLUMEN:

€ 1,2 Mio.

PROJEKTDAUER:

2 Jahre

PROJEKTPARTNER:

ZAG (SI), EURAC (IT), KPT (PL), Cluster Informationstechnologie in Bauindustrie (PL), SIEA (SK)

SMERALDA

KREATIVE LERNFORMATE FÜR DIE DIGITALE & NACHHALTIGE TRANSFORMATION



Foto: CuteBeel – stock.adobe.com

Bauunternehmen müssen Digitalisierung und Nachhaltigkeit zunehmend im laufenden Betrieb umsetzen. SME-RALDA unterstützt sie mit kreativen, leicht verständlichen Lernformaten, die in den Arbeitsalltag passen. Storytelling, visuelle Kommunikation und digitale Lernmodule binden Mitarbeitende und Lehrlinge aktiv ein. Auf Basis einer Bedarfsanalyse werden praxisnahe Schulungsformate entwickelt, im Betrieb getestet und anschließend breit verfügbar gemacht – als konkrete Werkzeuge zu Prozessentwicklung, Kompetenzaufbau und Arbeitgeberattraktivität für BAU-KMU.

PROJEKTVOLUMEN:

€ 870.200,-

PROJEKTDAUER:

3 Jahre

PROJEKTPARTNER:

CCIAA Treviso-Belluno (IT), t2i – Trasferimento Tecnologico e Innovazione (IT), Regione autonoma Friuli Venezia Giulia

NACHHALTIGKEITSDATEN HOCHBAU

ALS GRUNDLAGE FÜR DIE KÜNFTIGE OIB-RICHTLINIE 7



Foto: Nur – stock.adobe.com

Erweiterung der ÖBV-Datenbank Tiefbau um Hochbaumaterialien. Analyse relevanter Datengrundlagen (u. a. EPD, ecoinvent, Sphera, ÖKOBAUDAT, Baubook), Identifikation von Lücken und Schnittstellen zum ÖBV-Öko-Daten-Katalog. Abstimmung mit OIB-Datenbank, Energieausweisprogrammen, LB-HB/LB-VI, Tools und BIM inkl. Übersetzungsschlüsseln. Ziel: kostenfreie, wissenschaftlich begleitete Datenbank mit 200–300 Materialien für Bewertungen und mögliche OIB-7-Nachweise.

PROJEKTVOLUMEN:

€ 70.000,-

PROJEKTDAUER:

1 Jahr

PROJEKTPARTNER:

FV Steine Keramik Österreichische Bautechnik Vereinigung Uni Innsbruck, Prof. Gschösser



PROZESS INNO -

KOOPERATIVE BESCHAFFUNG BAU / TIROL



Foto: eruppee – stock.adobe.com
Foto: mixcolours – stock.adobe.com

Die derzeit kleinteilige Beschaffung auf Einzelgewerkeebene führt zu vielen LKW-Fahrten und hoher CO₂-Belastung. Eine kooperative Beschaffung könnte dies deutlich reduzieren. Ziel ist die Entwicklung eines IT-gestützten Verfahrens zur fracht- und materialoptimierten „just-in-time“-Anlieferung für alle Gewerke. Im Pilotprojekt werden Gesamtlieferverträge, neue Vertragsmodelle und nötige Software erprobt, um Transporte, Prozesskosten und Materialaufschläge zu senken. Vorteile: 50 % weniger Lieferfahrten, Kostensenkung und optimierte Prozesse.

PROJEKTVOLUMEN:

€ 170.000,-

PROJEKTDAUER:

2 Jahre

PROJEKTPARTNER:

Bauunternehmen
Gewerksunternehmer
Pilotprojekt-Bauherr
Baustoffhandelsunternehmen
IT-Dienstleister inndata

INTERESSENSBEKUNDUNGEN UND KOOPERATIONSPROJEKTE

UP!CRETE – PERFORMANCE VON RECYCLING-BETONEN IM UPCYCLING



Foto: Sodel Vladyslav – stock.adobe.com

SCHWERPUNKTE:

- Kreislauffähigkeit von Beton in Österreich fördern
- Eigenschaften von Recycling-Gesteinskörnungen (RG) verbessern
- Leistungsfähigkeit von Recycling-Beton erforschen
- Vorschläge für Regulative (Merkblätter, Richtlinien, Normen)
- Qualitätssicherung schaffen

PROJEKTKOSTEN:

ca. € 1,6 Mio.

PROJEKTDAUER:

4 Jahre

PROJEKTPARTNER:

TU Wien, ecoplus GmbH – Bau.Energie.Umwelt Cluster NÖ, weitere Partner aus der Bauwirtschaft

STIFTUNGSPROFESSUR – NACHHALTIGES BAUEN



Foto: malp – stock.adobe.com

SCHWERPUNKTE:

- Klimaneutralität im Bauwesen
- Modellierung des Lebenszyklus
- Methoden der lebenszyklusbasierten Nachhaltigkeitsbewertung

Im Fokus stehen die lebenszyklusbasierte Nachhaltigkeitsbewertung sowie emissionsarme, klimarobuste Bauweisen.

PROJEKTKOSTEN:

ca. € 1.500.000,-

PROJEKTDAUER:

5 Jahre

PROJEKTPARTNER:

TU Graz

STIFTER:

FV Steine-Keramik

ENERGIEFLEXIBILITÄT DURCH BAUTEILAKTIVIERUNG



Foto: Алексей Филатов – stock.adobe.com

NUTZER:NNENORIENTIERTE SYSTEME ZUR UMSETZUNG KLIMANEUTRALER STÄDTE

Untersuchung des energieflexiblen Betriebs unterschiedlicher Systeme der Bauteilaktivierung mit dem Ziel, Energieflexibilität zur gängigen Praxis werden zu lassen und wie diese bestmöglich zur Erreichung der Klimaziele beitragen können. Untersuchung unterschiedlicher Lösungen und Zielsetzungen (optimierter Einsatz Erneuerbarer, Spitzenlastreduktion, Kostenoptimierung, etc.) der energieflexiblen Regelung aufgrund divergierender Gegebenheiten (auf Gebäude- und Netzebene).

PROJEKTKOSTEN:

€ 2,0 Mio.

PROJEKTDAUER:

5 Jahre

PROJEKTPARTNER:

FH Technikum Wien
FH Salzburg

Foto: Generative AI – stock.adobe.com

ERDBEWEGUNG – LEHM ALS KLIMA- & RESSOURCENSCHONENDER BAUSTOFF



Foto: Lars Gruber

ZIEL IST EINE AUSWEITUNG DER LEHMANWENDUNG IM BAUBEREICH ÜBER:

- Recherche zu Rahmenbedingungen & Anwendbarkeit
- bessere Rechtssicherheit beim Einsatz von Lehmbaumaterialien
- Drehscheibe für Aushubmaterial als Baustoff
- Darstellung Lehm als ökologischer Baustoff
- Entwicklung Bausystem Lehm, Holz, ökolog. Dämmstoff
- Ausbau Aus-/Weiterbildung im Lehm- und Holzbau

PROJEKTKOSTEN:

--

PROJEKTDAUER:

2 Jahre

PROJEKTPARTNER:

IBO
Camillo Sitte Versuchsanstalt für Bautechnik
TU Wien – Forschungsbereich Baugeschichte und Bauforschung

Foto: Anna – stock.adobe.com

VON DER ZUKUNFTSAGENTUR BAU UNTERSTÜTZTE PROJEKTE

DEEP-AI-RENO



Foto: momius – stock.adobe.com

Dynamische Energiebewertung für KI-gestützte Gebäudesanierung

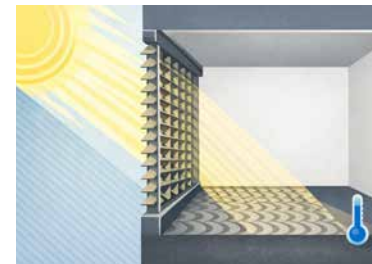
Die ZAB unterstützt das von der Universität Zagreb koordinierte Projekt DEEP-AI-RENO. Ziel ist eine europaweit bessere Bewertung von Energieeffizienz und Sanierungspotenzialen – u. a. durch verlässlichere Energieausweise (EPC) und SRI, standardisierte dynamische Modelle für Gebäudetypen sowie simulations- und wetterdatengestützte Sanierungspfade. Zudem soll die Interoperabilität der Zertifizierungssysteme verbessert und die Übersetzung von Leistungskennwerten in Finanzierungslogiken unterstützt werden.

PROJEKTKOSTEN:

PROJEKTDAUER:

PROJEKTPARTNER:

Universität Zagreb



Grafik: KI generiert

Fenster & Sonnenschutz als integrales emissionsfreies Haustechnikelement

Steigende Temperaturen, längere Kühlperioden und luftdichte Sanierungen erhöhen die Anforderungen an Fenster. Ziel ist die Weiterentwicklung von Fenster und Sonnenschutz zu einem multifunktionalen Haustechnikelement mit optimierter Lüftung und passiver Kühlung, um Kältemaschinen v. a. im Bestand zu reduzieren und EU-Green-Deal sowie OIB-RL 6/7 zu unterstützen. Untersucht werden Bestandslösungen, Nachtlüftung, Raumklima/Komfort und (Teil-)Automation. Die ZAB bringt Workshops ein und stellt die Ziegelkuben der BAUakademie Salzburg zur Nachnutzung bereit.

PROJEKTKOSTEN:

PROJEKTDAUER:

PROJEKTPARTNER:

Universität für Weiterbildung Krems, Holzforschung Austria, TU Wien, weitere Industriepartner

WLCÖ – WHOLE LIFE CARBON ÖSTERREICH



Foto: Sansert – stock.adobe.com

Vergleichbare Lebenszyklusbewertungen für Gebäude und Bauweisen in Österreich

Das Projekt WLCÖ entwickelt eine wissenschaftlich fundierte, österreichweit anwendbare Methode zur Gebäude-Ökobilanzierung, um Umweltwirkungen über den gesamten Lebenszyklus neutral, konsistent und vergleichbar zu bewerten. Anlass sind neue EU-Vorgaben (u. a. EPBD, Bauprodukte-Verordnung/CPR), die Lebenszyklusbewertungen von Emissionen verlangen. Die Methodik ermöglicht den Vergleich konventioneller und zukunfts-fähiger Bauweisen, ordnet Dekarbonisierungspfade bis 2050 ein und liefert praxisnahe Leitlinien für Richtlinien und Zertifizierungssysteme.

PROJEKTKOSTEN:

€ 500.000,-

PROJEKTDAUER:

2,5 Jahre

PROJEKTPARTNER:

TU Graz
Universität Innsbruck



Foto: dekreatif – stock.adobe.com

Digitale und nachhaltige Transformation für Bau-KMU

Das Innovationsnetzwerk smartbau unterstützt kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) bei der Einführung zukunftsweisender Technologien, Prozesse und Materialien entlang der gesamten Wertschöpfungskette am Bau. Im Fokus stehen Entwicklungsfelder mit hohem Praxispotenzial – von Mixed-Reality-Anwendungen über KI-gestützte Instandhaltungssysteme bis hin zu robotergestützter Bauüberwachung. Besonders relevant sind dabei smarte Baustellenlogistik, kreislauffähige Materialien sowie der Wissenstransfer für die Baupraxis von morgen.

PROJEKTVOLUMEN:

ca. € 5,0 Mio.

PROJEKTDAUER:

PROJEKTPARTNER:

Ip M Innovationspartner
Mittelstand

RENO MOVEUP MOBILIZE



Foto: cameris – stock.adobe.com
Elmur – stock.adobe.com

Mobilisierung für regenerative, LCA-basierte Sanierung

RENO moveup zielt darauf ab, relevante Akteur:innen zu mobilisieren und zu befähigen, regenerative und lebenszyklusorientierte (LCA-basierte) Sanierungsmaßnahmen in Österreich umzusetzen – unter Berücksichtigung europäischer Richtlinien, regionaler Gegebenheiten und Innovationspotenziale.

Im Fokus stehen Vernetzung, Wissenstransfer und praxistaugliche Umsetzungsformate, um komplexe EU-Regulative verständlich aufzubereiten und in die Praxis zu bringen.

PROJEKTKOSTEN:

--

PROJEKTDAUER:

3 Jahre

PROJEKTPARTNER:

RENOWAVE.AT eG



Foto: prachid – stock.adobe.com

Nutzer:innenorientierte Systeme zur Umsetzung klimaneutraler Städte

Ziel des Projekts ist die Entwicklung praktikabler Lösungen zur Energie-Flexibilisierung in Neubau und Bestand. Das gewonnene Know-how fließt in wirtschaftsnahe Folge-/Umsetzungsprojekte und stärkt Wirtschaft und Lehre – damit energieflexible Gebäude breitenwirksam zur nachhaltigen Energieversorgung beitragen. Im Fokus steht auch der Einsatz von Beton nicht nur als Konstruktionselement, sondern als Konditionierungs- und Energiespeicher.

PROJEKTKOSTEN:

ca. € 1,9 Mio.

PROJEKTDAUER:

5 Jahre

PROJEKTPARTNER:

FH Technikum Wien
FH Salzburg GmbH

VON DER ZUKUNFTSAGENTUR BAU UNTERSTÜTZTE PROJEKTE

CIRCULAR DIGIBUILD



Foto: anantachat – stock.adobe.com

Das Projekt Circular DigiBuild fördert Innovationen in der Kreislaufwirtschaft im Bauwesen durch Digitalisierung. Ziel ist es, die Bedürfnisse und Perspektiven der Digitalisierung und Kreislaufwirtschaft im Bausektor zu erheben, um Konzepte und Maßnahmen zur Verbesserung der Zusammenarbeit in der Donau-Region zu entwickeln. Es werden Strategien, Aktionspläne und Pilotprojekte umgesetzt sowie Verbesserungsvorschläge für politische Instrumente erarbeitet, zur Förderung der Kreislaufwirtschaft im Bau.

PROJEKTKOSTEN:

€ 2,8 Mio.

PROJEKTDAUER:

2,5 Jahre

PROJEKTPARTNER:

Austria Wirtschaftsservice GesmbH
und 18 Partner-13 Länder

REINVENT KI – AUSSCHREIBUNG LEITPROJEKT BAURESTMASSEN UND KI



Foto: ImagineWorld – stock.adobe.com

SCHWERPUNKTE:

- Anforderungen/Indikatoren kreislauffähiges Bauen in Neubau und Sanierung
- Untersuchung/Demonstration Kreislaufführung mit KI
- Aufbau regionaler Sekundärrohstoffmärkte
- Aufbau wertschöpfungsübergreifendes Netzwerk; Initiieren Innovationshub kreislauffähiges Bauen

PROJEKTVOLUMEN:

--

PROJEKTDAUER:

4 Jahre

PROJEKTPARTNER:

AIT Austrian Institute of Technology
Center for Energy

IEA TASK BTA – IEA ENERGY STORAGE



Foto: Betonmarketing Austria

Standardisierte Nutzung von Gebäudemasse als Speicher für erneuerbare Energien & Netzflexibilität

Thermische Bauteilaktivierung kann als flexibler Energiespeicher fungieren, der sowohl lokal als auch für übergeordnete Netze Speicherkapazitäten zur Verfügung stellen kann. Das Projekt erarbeitet neue Inhalte zu Fertigung, Regelung und Geschäftsmodellen solcher Speicher und verbreitet sie als Leitfäden, Daten und anhand bereits umgesetzter Best Practice Objekte.

PROJEKTKOSTEN:

--

PROJEKTDAUER:

3 Jahre

PROJEKTPARTNER:

30 Institutionen aus 6 Ländern
unter der Leitung von AEE INTEC

BAU-WERT INFOBASIS



Foto: Lucky Ai – stock.adobe.com

Digitale Baustoffdaten für die Zukunft

Steigende Anforderungen an Bauwerke erfordern frühe Variantenprüfungen zur ökologischen Optimierung – ohne Wirtschaftlichkeit, Architekturqualität oder Nutzung zu vernachlässigen. Im Projekt entstehende Informationssysteme/Strukturen sollen die Arbeit an diesem Planungsschritt erleichtern, um bessere und ökologischere Ergebnisse erarbeiten zu können, und Unternehmen und Planende fit für neue EU-Vorgaben wie den Digitalen Produktpass zu machen.

PROJEKTKOSTEN:

€ 255.000,-

PROJEKTDAUER:

2 Jahre

PROJEKTPARTNER:

inndata Datentechnik GmbH
Rieder
e-Term

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DER ZUKUNFTSAGENTUR BAU

WISSENSTRANSFER UND MEDIENARBEIT

Veranstaltungen, Vorträge, Publikationen und Pressearbeit bringen aktuelle Erkenntnisse gezielt in die Bauunternehmen – und machen die Themen der ZAB in der Öffentlichkeit sichtbar.

Foto: Thaut Images – stock.adobe.com



12. FACHSYMPOSIUM BRENNPUNKT ALPINES BAUEN

22. OKTOBER 2025, FH SALZBURG PUCH URSTEIN

Foto: Innovation Sbg, Benedikt Schemmer

BAUEN NEU DENKEN: INNOVATIV, ZIRKULÄR, DIGITAL

Klimakrise, Ressourcenknappheit und technologische Umbrüche verlangen neue Antworten – von der Planung über die Umsetzung bis hin zum Rückbau. Gerade im sensiblen Alpenraum wird deutlich, wie wichtig verantwortungsvolles und zukunftsorientiertes Bauen ist. Unter dem Motto „Bauen neu denken: innovativ, zirkulär, digital“ brachte das von der ZAB mitorganisierte Fachsymposium zahlreiche Expert:innen aus Planung, Bauwirtschaft und Technologie zusammen und bot Raum für Austausch & Vernetzung. Rund 140 Teilnehmer:innen aus Planung, Ausführung, Bildung, Industrie und Politik sowie der öffentlichen Verwaltung nahmen am Symposium teil. Die Veranstaltung fand deutschsprachig statt, mit App-gestützter Übersetzung ins Englische.

IMPULSE ZU RAHMENBEDINGUNGEN UND UMSETZUNG

Nach der Begrüßung durch Vertreter:innen des Landes Salzburg setzten die Keynotes inhaltliche Leitplanken: von europäischen Perspektiven zur Integration der Kreislaufwirtschaft bis zu konkreten Aspekten nachhaltiger Ausschreibungen.

VERANSTALTUNGSPARTNER:

- Innovation Salzburg
- FH Salzburg
- Holzcluster Salzburg
- ZT-Kammer OÖ und Sbg
- Initiative Architektur
- Digital findet Stadt
- SIR, BVFS, USS
- ARGE ALP

FÖRDERUNG:

Land Salzburg
EUSALP-Austria Liechtenstein
Interreg Alpine Space/BAUHALPS
Interreg Italia-Österreich/
ATTENTION

Konkrete, praxisnahe Lösungen für geschlossene Materialkreisläufe im Bau – sichtbar gemacht im Programmblock „Material & Kreislaufwirtschaft“

ZAB-SCHWERPUNKT: MATERIAL & KREISLAUFWIRTSCHAFT

Im Fokus standen konkrete Hebel entlang der Wertschöpfungskette – von der Projektpraxis über Wiederverwendung bis zu innovativen Verfahren im Betonbereich und Best Practices aus dem Alpenraum:

- **Matthias Heinrich** (EPEA GmbH, DE): „Kreislaufwirtschaft und Recycling, Projekte aus der Praxis“
- **Peter Kneidinger** (Materialnomaden GmbH, AT): „Wirtschaftskreisläufe mit wiederverwendeten Bauteilen schließen: ein Praxischeck am Beispiel Hinteralmhaus“
- **Clemens Deisl** (Deisl Beton GmbH, AT): „Carbonatisierung von Recyclingbeton“
- **Gregor Mijač** (Museum of Architecture and Design, SI): „Best Practice – Das slowenische BAUHALPS-Pilotprojekt“

Damit wurde deutlich: Kreislaufwirtschaft ist keine Zukunftsvision, sondern kann mit passenden Konzepten, Materialien und Prozessen bereits heute in Projekten umgesetzt werden – vorausgesetzt, sie wird von Beginn an mitgedacht und über Disziplinen hinweg koordiniert.

WEITERE PROGRAMM-BLÖCKE: PLANUNG UND DIGITALISIERUNG

Einen ebenso starken Beitrag lieferten die Programmblocke „Planen & Ausschreiben“ und „Technologie & KI“, die den Bogen von der frühen Projektphase bis zur digitalen Umsetzung spannten. Im Fokus standen rückbauorientierte Planungsansätze im Holzbau sowie internationale Best Practices demontierbarer Holzbauweisen. Technologie & KI zeigte darüber hinaus, wie KI-gestützte Anwendungen, parametrische Methoden und automatisierte Berechnungs- und Planungsprozesse die Umsetzung nachhaltiger Baukonzepte beschleunigen können – als wichtige Hebel für mehr Effizienz, Qualität und Zukunftsfähigkeit im Bauwesen.

ABSCHLUSS UND NETZWERKEN

Die Abschlusskeynote setzte einen bewussten Fokus auf Kommunikation und Veränderungsbereitschaft in Transformationsprozessen und leitete in die Abendveranstaltung über, die den Austausch und die Vernetzung weiter vertiefte.

Das nächste Fachsymposium Brennpunkt Alpines Bauen wird im Oktober 2026 stattfinden.



Werner Balicka, Moderation und Matthias Heinrich, EPEA GmbH



Publikum



Referent Clemens Deisl



Come together

Fotos: Innovation Sbg, Benedikt Schemmer





Foto: BAU Akademie BWZ OÖ

BAUKOSTEN SENKEN, POTENZIALE HEBEN

RÜCKBLICK AUF DAS BAUSYMPOSIUM 2025

Die Bauwirtschaft steht an einem strukturellen Wendepunkt. Steigende Kosten, komplexe Regelwerke und ein volatiles Marktumfeld fordern strategische Klarheit.

Beim Bausymposium in der BAU Akademie BWZ OÖ in Steyregg – veranstaltet in Kooperation mit der Landesinnung Bau OÖ und der Zukunftsagentur Bau (ZAB) – wurden zentrale Hebel zur Kostensenkung identifiziert. Das Fazit: Neue Standards und effizientere Prozesse können die Branche nachhaltig stärken, ohne die Qualität zu gefährden.

DER „HAMBURG-STANDARD“ ALS BENCHMARK

Ein Highlight war die Präsentation des „Hamburg-Standards“ durch Architekt Robert Klaus (Oberste Bauaufsicht Hamburg). Das Modell setzt auf radikale Vereinfachung: Reduktion technischer Vorgaben, verschlankte Genehmigungen und klare Typologien. Die Ergebnisse sind beeindruckend:

- **Kosteneinsparung:** Über ein Drittel der üblichen Baukosten (bis zu 2.000 Euro/m² Wohnfläche).
- **Effizienz:** Schnellere Realisierung bei geringerem CO₂-Ausstoß. In Hamburg wird dies bereits in 13 Pilotprojekten mit rund 1.200 Wohnungen erfolgreich umgesetzt. Ein Modell, das auch für Oberösterreich enormes Potenzial bietet.

VORTRAGENDE:

- Harald Kopececk, GF ZAB
- DI Dr. Markus Hofer
- Bmstr. Ing. Norbert Hartl
- DI Arch. Robert Klaus
- Bmstr. Ing. Wolfgang Holzhaider
- Dir. Mag. Robert Oberleitner
- DI Harald Goldberger
- Bmstr. DI Anton Rieder
- Landesrat Markus Achleitner
- Josef Muchitsch, Abgeordneter zum Nationalrat

>> Erklärtes Ziel der BAU Akademie und der ZAB ist es, die österreichische Bauwirtschaft auf die zukünftigen Anforderungen, wie zum Beispiel beim Zukunftsthema Nachhaltigkeit, vorzubereiten. << Norbert Hartl, ehemaliger Landesinnungsmeister OÖ

FOKUS AUF PLANUNG UND STRUKTUREREFORMEN

Norbert Hartl (Bundesinnungsmeister-Stv.) und Landesinnungsmeister Wolfgang Holzhaider betonten die Belastung durch Überregulierung. Ein kritischer Punkt: Seit über zehn Jahren stagniert die Produktivität, während die Komplexität steigt.

DIE LÖSUNG LIEGT IN DER PLANUNGSPHASE:

- **Integrierte Planung:** Generalplaner-Modelle reduzieren Reibungsverluste und sind entscheidend für Kosten- und Termintreue.
- **Akademische Anpassung:** Das Architekturstudium muss verstärkt Baumanagement und Ausführungswissen integrieren.
- **Gebäudeklasse E:** Das Zulassen von Bauvorhaben außerhalb enger normativer Vorgaben könnte die Kosten projektbezogen um 10 bis 25 % senken.

ZAB-INITIATIVE: „BAUEN AUSSERHALB DER NORM“

Die Zukunftsagentur Bau geht hier aktiv voran. Gemeinsam mit Partnern wird geprüft, wie technische Spielräume besser genutzt werden können, ohne Sicherheitsstandards zu verletzen. Forschungsergebnisse der Universität Innsbruck zeigen etwa, dass optimierte Dimensionierungen bei Heizungen oder Decken bis zu 30 % Investitionskosten sparen – bei vollem Komfort und besserer CO₂-Bilanz.

POLITISCHE FLANKIERUNG UND REGIONALE WERTSCHÖPFUNG

Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner sagte Konjunkturimpulse des Landes zu, um Arbeitsplätze zu sichern. Auf Bundesebene forderte Josef Muchitsch eine einheitliche Bauordnung sowie ein Vergabesystem, das nicht nur den Billigstbieter honoriert. Qualität, Fachkräfte und regionale Wertschöpfung müssen im Sinne des „Rot-Weiß-Rot“-Prinzips Vorrang haben.

Fazit: Die ZAB versteht sich als Drehscheibe für diesen Wandel. Nur durch das Zusammenspiel von Politik, Verwaltung und innovativer Planung wird Oberösterreich zum Vorreiter für leistbares und nachhaltiges Bauen.

Bmstr. DI Anton Rieder (Rieder Bau GmbH & Co KG), Dir. Mag. Robert Oberleitner (GF Neue Heimat), Abgeordneter zum Nationalrat Josef Muchitsch, Bmstr. Ing. Norbert Hartl (Präs. der BAU Akademie BWZ OÖ), Landesrat Markus Achleitner, Bmstr. Ing. Wolfgang Holzhaider (Landesinnungsmeister Bau OÖ)



Vortragender Rieder Anton



Aufmerksames Publikum

Fotos: BAU Akademie BWZ OÖ



WISSENSTRANSFER UND MEDIENARBEIT

WISSENSTRANSFER UND MEDIENARBEIT

Foto: fgnopporn - stock.adobe.com

CRASHKURS BAUTEILAKTIVIERUNG – MEHR ALS MASSE



Foto: ZAB

Wie Bauteile zu Energiespeichern werden: Thermische Bauteilaktivierung nutzt die Speichermasse von Decken und Wänden zur Regelung von Heiz- und Kühlprozessen – effizient, nachhaltig und zukunftsfähig. Der Kurs zeigte kompakt und praxisnah, wie Bauteile gezielt zur Wärme- und Kältespeicherung eingesetzt werden können. Im Rahmen der erfolgreichen Webinarreihe wurde der Crashkurs auch 2025 erfolgreich und kostenlos für rund 30 Teilnehmende abgehalten.

Do. 27. November 2025, Webinar

BESICHTIGUNG WOHNBAU „DREIGANG“ IN GOLLING



Foto: Paul Ott

Auf dem Areal eines ehemaligen Seniorenheims entstanden 36 Wohneinheiten, die durch den Einsatz von Recyclingmaterialien und ressourcenschonenden Baustoffen neue Impulse für die Kreislaufwirtschaft geben. Im Fokus: Wiederverwertung von Abbruchmaterialien wie Recyclingbeton sowie zementgebundene Mantelbausteine mit ökologischer Dämmung. Die Führung mit Salzburg Wohnbau durch das kürzlich fertiggestellte Bauprojekt bot spannende Einblicke in Umsetzung, Herausforderungen und Rahmenbedingungen innovativer Kreislaufprojekte.

Di. 24. Juni 2025, Exkursion

UMBAU VOR NEUBAU – BAUBESICHTIGUNG VS ADNET



Foto: ZAB

Ein Jahr nach der Baustellenführung wurde die fertiggestellte Volksschule Adnet im Rahmen einer Besichtigung präsentiert. Der Schulbau aus den 1970er-Jahren wurde behutsam saniert und um zusätzliche Klassen- und Betreuungsräume erweitert. Durch den Einsatz von Recyclingbeton und CO₂-reduziertem Zement konnten rund 35 Tonnen CO₂ sowie 300 Tonnen Naturstein eingespart werden. Wärmepumpen und Photovoltaik sorgen für einen nachhaltigen Betrieb. Die Führung mit Architekt Georg Huber bot praxisnahe Einblicke und Raum für fachlichen Austausch.

26. September 2025, Baubesichtigung

ZIRKULÄRES BAUEN DER ZUKUNFT – GRENZÜBERSCHREITEND GEDACHT

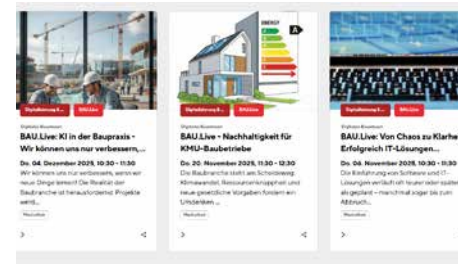


Screenshot

Mit CirMAT-App und neuen transalpinen HUBs liefert das Projekt ATTENTION Bau-KMUs konkrete Unterstützung für zirkuläres Bauen. Event-Fokus: Innovation, Nachhaltigkeit und Zukunftschancen für den Bau. Nach der Keynote „Kreisläufe denken – Zukunft gestalten“ (Evelyn Oberleiter, Terra Institute) wurden die Circular Construction HUBs, ihre Services und die CirMAT-App als praxisnahe Tools vorgestellt. Über 50 Teilnehmende aus AT/IT zeigten Interesse an den präsentierten Ansätzen und nutzten die Gelegenheit zu Austausch und grenzüberschreitender Vernetzung.

6. Oktober 2025, transnationaler Online-Event

BAU.LIVE: UPDATE FÜR DIE BAUWIRTSCHAFT – KOMPAKT. DIGITAL. KOSTENLOS.



Screenshot

INNOVATIVE FACHVORTRÄGE – LIVE ONLINE UND IN DER MEDIATHEK
Mit BAU.Live informieren wir zweiwöchentlich kostenlos und praxisnah über aktuelle Themen der Bauwirtschaft. In 60-90-minütigen Sessions vermitteln Expert:innen Wissen zu Digitalisierung, Kreislaufwirtschaft, KI-Anwendungen, Baulogistik, Nachhaltigkeit für KMU und weiteren zukunftsrelevanten Themen. Mit Raum für Diskussion und individuelle Fragen. Verpasste Vorträge sind jederzeit in der Mediathek abrufbar. **Am Puls der Bauwirtschaft mit BAU.Live:** www.zukunft-bau.at/baulive

ARTIKEL, SPOTS UND MEDIEN



Foto: Imaginis - stock.adobe.com

Mit über 100 redaktionellen Print- und Onlinebeiträgen in Bau-Fachmedien war die ZAB 2025 so sichtbar wie nie und setzte Impulse zu aktuellen Themen der Bauwirtschaft. Ergänzend erschienen sechs Videos/Podcasts, die strategische Schwerpunkte und Branchentrends vertieften.

Über LinkedIn teilte die ZAB über 70 Updates zu Projekten, Veranstaltungen und Innovationen und stärkte so den direkten Dialog mit der Branche. Newsletter bündelten die wichtigsten Themen und Aktivitäten und machten sie für Betriebe kompakt zugänglich.

MITARBEIT IN FACHAUSSCHÜSSEN



Foto: Generative AI - stock.adobe.com

Mitwirkung in Fachausschüssen der BI Bau:

- Energieeffizienz und Bodenverbrauch (OIB-RL 6 und 7)
- Baubetriebswirtschaft und Unternehmensführung (Produktivität)
- Baumeisterprüfung (Studienkonzept für Baumeister)
- Ausschuss für Planung, Baumanagement und Sachverständigenwesen

BAUSTELLE DER ZUKUNFT – DIGITAL, ELEKTRISCH, AUTONOM



Foto: kosssmoss - stock.adobe.com

Bei der Veranstaltung „Baustelle der Zukunft“ am 21. Mai 2025 an der BAUAkademie BWZ OÖ standen emissionsfreie Baumaschinen, Elektrifizierung und autonome Systeme im Mittelpunkt. Expert:innen aus Wirtschaft, Forschung und Industrie präsentierten aktuelle Praxisprojekte – von E-Baggern über Off-Road-Maschinen bis hin zu (teil-)autonomen Anwendungen – und informierten über den Stand von Normen, Richtlinien und gesetzlichen Rahmenbedingungen. Live-Demonstrationen und Networking boten zusätzliche Einblicke in die Baustelle von morgen.

21. Mai 2025, Veranstaltung



Foto: joyfotoliakid – stock.adobe.com

NEWSLETTER & SOCIAL MEDIA ZUKUNFTSAGENTUR BAU

UP TO DATE IM BAUWESEN – INNOVATIONEN UND ERGEBNISSE FÜR DIE BAUPRAXIS IM ÜBERBLICK

Die Zukunftsagentur Bau koordiniert und vernetzt Forschungs- und Innovationsprojekte mit hohem Praxisbezug und macht deren Ergebnisse für die Branche nutzbar. Dazu informieren wir regelmäßig zu laufenden Projekten, Studienergebnissen, Veranstaltungen sowie neuen Tools und Angeboten – mit besonderem Fokus auf die KMU-Baupraxis.

INFORMIERT BLEIBEN – KOMPAKT IM NEWSLETTER UND LAUFEND AUF WEBSITE, LINKEDIN UND YOUTUBE

Abonnieren Sie den ZAB-Newsletter, folgen Sie uns auf LinkedIn und entdecken Sie Inhalte auf unserer Website und auf YouTube – für Updates, Hintergründe und Praxisimpulse aus der Bauwirtschaft.



PODCASTS

DIGITALISIERUNG IM BAU: HARALD KOPECECK IM „GLAUB AN MICH“-PODCAST

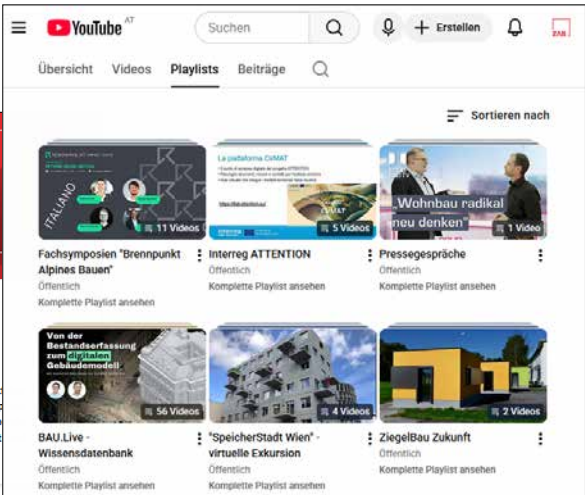
Wie wird eine traditionsreiche Branche digitaler und zukunftsfit? Im „Glaub an mich“-Podcast (#220) spricht Harald Kopecek, Geschäftsführer der Bauakademie BWZ OÖ und der Zukunftsagentur Bau, über die Digitalisierung der Bauwirtschaft. Im Gespräch mit Johannes Pracher zeigt er, wie BIM, digitale Vermessung und neue Ausbildungskonzepte dazu beitragen, Prozesse zu modernisieren und Innovationen in die Praxis zu bringen.

INNOVATION FÜR DIE BAUPRAXIS: GUNTHER GRAUPNER IM ARCHITEKTUR + BAU FORUM PODCAST

Wie gelangen Forschungsergebnisse tatsächlich auf die Baustelle? Im Architektur + Bau FORUM Podcast (#15) spricht Gunther Graupner, Geschäftsführer der Zukunftsagentur Bau, über Forschung, Weiterbildung und Innovation im Bau. Er erklärt, wie neue Erkenntnisse in die Praxis übertragen werden und warum gerade kleine Bauunternehmen davon profitieren.



NEWSLETTER & YOUTUBE KANAL





ZUKUNFTS AGENTUR BAU

Forschung | Digitalisierung

ZAB Zukunftsagentur Bau GmbH

Digitalisierung & Innovation

Lachstatt 41, 4221 Steyregg

T +43 732 / 24 59 28 - 29

E office-ooe@zukunft-bau.at

Forschung & Zukunftsthemen

Moosstraße 197, 5020 Salzburg

T +43 662 / 830 200 - 19

E office-sbg@zukunft-bau.at

